MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

328 (19.7.1926) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-230452

Montag, 19. Juli

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 328

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941 7942 7943 7944 u. 7945

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Herriots Bemühungen

Ein Kartellkabinett der Linken?

⊡ **Berlin**, 19. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Wie sich die „B. Z." aus Paris drahten läßt, soll Herriot jetzt beabsichtigen, im Laufe des heutigen Vormittags ein reines Kartellkabinett der Linken zu bilden, das die Sozialisten unterstützen würden. Finanzminister soll de Monzie werden, außerdem soll Herriot sich die Unterstützung des früheren Ministers für öffentliche Arbeiten Le Troqueur gesichert haben. Im Laufe des heutigen Vormittags wird die Entscheidung darüber fallen, ob die Zusammenstellung eines solchen Kabinetts Herriot gelingt, da er um die Mittagsstunde Doumergue von dem Ergebnis seiner Schritte in Kenntnis setzen wollte.

Kritisch ist nach wie vor die Stellung der Sozialisten, da sie an ihrer Auffassung festhalten, daß sie nur dann in eine Regierung eintreten können, wenn sie die entscheidende Mehrheit im Kabinett erlangen. Die Betrauung Herriots ist auf die persönliche Einstellung Doumergues zurückzuführen. Auf seiner Fahrt zum Elysee wurde Herriot heftig ausgepfiffen, sodaß die Polizei einschritt. Im Falle des Scheiterns Herriots rechnet man mit einer Wiederkehr Poincares, für den infolge der Verhältnisse bei den Kartellparteien die Möglichkeit bestünde, eine Mehrheit zu finden.

Kritiken der Pariser Presse

Die unpolitische Presse legt sich Rechenschaft davon ab, daß durch die neue Ministerkrise die Finanzkrise nur noch verschärft werden dürfte, und daß Frankreich keinen Ueberfluß an tüchtigen Finanztechnikern der Klasse Caillaux' habe, um sich den Luxus zu erlauben, ihn in einer Anwandlung schlechter Laune über Bord zu werfen. Diesen Standpunkt vertreten besonders die „Journee industrielle" und die „Information". Die „Journee industrielle" schreibt: der Becher sei zum Ueberlaufen voll. Die Kammer glaube zwar — vielleicht, ihr Prestige sei durch die Vollmachten Caillaux bedroht gewesen, sie müsse aber gewärtigen, daß die öffentliche Meinung, die über ihre Zerstörungsarbeit verbittert sei, das Parlament eines schönen Tages über den Haufen werfen werde.

Die nationalistische Presse freut öft über den Sturz des verhaßten Diktators Caillaux. Der sozialistische Teil der Presse lehnt sich übrigens weniger als die Kartellpresse gegen die Vollmachten auf, als gegen die äußeren Anleihen, die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens und die Veräußerung des Goldstandards. Sie holt auch ihr altes Steckenpferd wieder hervor, nämlich den Verkauf der Staatsmonopole an die Privatwirtschaft. Sonst aber fehlt es an praktischen Vorschlägen für die Lösung der Finanzkrise.

Im Einzelnen seien noch folgende Stimmen zitiert: Der „Temps" richtet heftige Angriffe gegen Herriot, der „infolge doktrinärer Verblendung" das Land dem Abgrund entgegenführe. Das „Journal" ist für ernstes Handeln des kommenden Kabinetts. Bereits am Sonntag abend hätten die Deputierten, als sie die Kammer verließen, eine beunruhigend große Menschenmenge vor dem Kammergebäude angesammelt gesehen, die die Polizei hart bedrängt habe. Das sei eine Warnung.

Die Caillaux nahestehenden Blätter verlangen angesichts der Unfähigkeit der Kammer, irgend eine Finanzhandlung vorzunehmen, deren sofortige Auflösung. In der Linkspresse dagegen wird der Sturz Caillaux' als der Sieg des demokratischen Gedankens gefeiert. Das „Oeuvre" schreibt: Herriot wird sich wohl, ehe er seinen Schritt unternommen hat, alle Folgen seiner Handlung klar gemacht haben. Noch zwei Jahren des Abtastens kann man endlich die Politik des 11. Mai wieder auferstehen lassen. Herriot weiß ganz genau, daß das Land in der augenblicklichen Lage eine neue Enttäuschung nicht mehr erdulden würde. In der „Ere Nouvelle" heißt es: Nicht ein Tag, nicht eine Stunde, nicht eine Sekunde ist mehr zu verlieren, um die Regierung der nationalen Rettung zu bilden, die das Land erwartet und der das Parlament die unerläßlichen Vollmachten zu geben gezwungen sein wird. Der „Quotidien" nennt die Kammerabstimmung einen republikanischen Sieg und bemerkt weiter: Herriot hat ein prächtiges Beispiel gegeben, er hat sich als Soldat in den Kampf gestürzt.

Die englische Presse zur Krise

In der Londoner Presse wird allgemein der erneute Sturz des Kabinetts Briands bedauert. Nach den „Daily News" sei der Schaden, den der erneute Sturz des französischen Kabinetts hervorrufe, weit über die Grenzen Frankreichs und sogar Europas hinaus bedeutungsvoll. Der Sturz sei geeignet, die demokratische Regierungsform verächtlich zu machen und die Gefahr der Reaktion gegen diese Regierungsform werde immer gewaltiger. Der Finanzkorrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, wenn Frankreich weiterhin eine schwache und kompaßlose Politik verfolge, werde es einer Katastrophe entgegengehen. Eine Hilfe von außerhalb sei solange nicht zu erwarten, bis Frankreich innerlich gefestigt sei.

h In einem Leitartikel der „Daily Mail" wird die Schuld der französischen Finanzschwierigkeiten auf die Europa beherrschenden amerikanischen Kriegsschuldenpolitik geschoben. Das Blatt sagt, die Amerikaner, die nach Europa kommen, müßten eigentlich erschrocken sein, zu sehen, daß man hier nicht mehr von dem Onkel Sam, sondern von dem Onkel Shylock spreche.

Der Franken stürzt!

Wie nicht anders zu erwarten war, hat der Sturz des Kabinetts Briand-Caillaux verheerend auf den ohnehin schwachen Stand der französischen Währung eingewirkt. Während am Samstag ein Rekordtiefstand von 208 gegenüber London im Mittagsverkehr erreicht war, anscheinend in der Erwartung der starken Faust eine Erholung bis auf 198 brachte, scheint nunmehr die 200-Grenze endgültig erledigt zu sein; denn an der heutigen Vormittagsbörse glitt London-Paris auf Grund der Kabinettskrisis bereits bis auf 240 ab. Im Verlaufe konnte allerdings eine Besserung bis auf 225, 224 eintreten, die aber immerhin einen neuen Rekordtiefstand bedeutet und die für die Stabilisierung ins Auge gefaßte 200-Grenze bereits erheblich übersteigt. Schon diese außerordentlichen Schwankungen zeigen, wie nervös die internationale Finanzwelt durch die Kabinettskrisis geworden ist.

Die Lage der französischen Schatzverwaltung

Der „Temps" kennzeichnet die gefährliche Lage der französischen Schatzverwaltung und bemerkt u. a., dem französischen Tresor ständen gegenwärtig nicht, wie Caillaux behauptete, bei der Bank von Frankreich noch 700 Millionen, sondern nur noch 600 Millionen zur Verfügung. Dazu kämen für die nächsten zwei Monate die Einnahmen aus direkten und indirekten Steuern zu Zöllen und sonstigen Taxen, alles zusammen etwa 75 Millionen für jeden der beiden Monate, im ganzen also 750 Millionen als Aktiva. Die Passiven wären demgegenüber folgende: 550 Millionen Franken für die Gehaltszahlungen am 31. Juli, 10,3 Millionen Dollar am 1. August an die Vereinigten Staaten, 69 Millionen Franken für die fälligen Kupons der 6jährigen Obligation von 1925, die am 25. August fällig seien. Alles in allem werde der französische Tresor bis 25. August zwei Milliarden zu zahlen haben.

Arbeitsgemeinschaft oder bürgerliche Regierung?

Von besonderer Seite wird uns aus Berlin geschrieben:

In einem Teil der rechtsstehenden Presse wird die Diskussion über die Arbeitsgemeinschaft zwischen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei fortgeführt. Dabei wird betont, daß die Deutschnationale Partei in dieser Frage sehr einmütig wäre und demnächst mit sehr ernsten Fragen an die Deutsche Volkspartei herantreten würde. Die Preußische Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei sei jederzeit zu Verhandlungen bereit, da sie angesichts der gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse die Durchführung der Idee der Arbeitsgemeinschaft für unbedingt notwendig erachtet. Man glaube, so heißt es weiter, daß die Frage der Arbeitsgemeinschaft bei der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei auf volles Verständnis stoßen werde. In der Reichstagsfraktion sei dagegen die unmittelbare Umgebung des Reichsaußenministers dafür, die Selbständigkeit der Deutschen Volkspartei unter allen Umständen aufrecht zu erhalten.

In der volksparteilichen Presse steht man der Anregung bisher kühl und skeptisch gegenüber. Die offiziöse „Nationalliberale Korrespondenz" hat davon gesprochen, daß noch ein sehr weiter Weg bis zur Durchführung dieser Idee zurückgelegt werden müsse, und daß es erst darauf ankomme, sich einig zu sein über das, was man wolle, wobei die Korrespondenz an die Haltung der Deutschnationalen in der Frage der Außenpolitik und der Fürstenabfindung erinnert. Die „Hamburger Stimmen", das Organ des gewöhnlich als rechtsstehend bezeichneten Landesverbandes Hamburg der Deutschen Volkspartei, lehnt den Gedanken ziemlich unverblümt ab, und der ebenfalls rechtsstehende Herausgeber des „Hannoverschen Kurier", Dr. Jänecke, betonte, daß mit einer Blockbildung der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei der Entwicklung nicht gedient sei, sondern daß es darauf ankomme, alle bürgerlichen Gruppen zusammenzufassen. Abg. Dr. Gildemeister untersuchte in der „Kölnischen Zeitung" die Frage ebenfalls in skeptischem Sinne und betonte auf wirtschaftlichem Gebiete die vollkommen agrarische Einstellung der Deutschnationalen, trat im übrigen ebenso wie Dr. Jänecke im „Hannoverschen Kurier" dafür ein, daß es Fragen monarchischer Agitation nicht mehr geben dürfe, sondern ein rückhaltloses Bekenntnis zur Republik notwendig sei. Auf der einen Seite also ein sehr starkes Betonen der Bereitschaft, auf der anderen Seite eine sehr starke Skepsis und Zurückhaltung!

Diese Haltung der beiden Parteien ist verständlich, wenn man die Dinge parteitaktisch ansieht, liegt aller Vorteil auf seiten der Deutschnationalen, aller Nachteil auf seiten der Deutschen Volkspartei. Die Deutschnationale Partei kämpft einen sehr schweren Kampf um die Gunst bei den Millionen Wählern, die früher zu ihr gehörten. In ihren eigenen Kreisen wird sowohl ihre Haltung in den auswärtigen Fragen, wie beim Fürstenkompromiß, wie überhaupt die Isolierungspolitik, die sie getrieben hat, heftig kritisiert. Namentlich in wirtschaftlichen Kreisen ist man entrüstet darüber, daß der Einfluß der Partei durch ihre Oppositionsstellung so wenig zur Geltung kommt und geht vielfach zur Deutschen Volkspartei über. In evangelischen Kreisen wird den Deutschnationalen vorgeworfen, daß sie durch ihre Haltung das Zentrum zum Mittelpunkt des Einflusses in Deutschland gemacht hätte. Daß die Deutschnationale Partei aus dieser Situation herauskommen und eine Arbeitsgemeinschaft mit der Deutschen Volkspartei schließen möchte, die doch nur den Sinn haben kann, daß entweder beide Parteien gemeinschaftlich in die Regierung eintreten, oder beiden außerhalb der Regierung bleiben, ist verständlich. Ebenso verständlich ist es aber auch, daß die Deutsche Volkspartei, die infolge der demagogischen Agitation der Deutschnationalen bei früheren Wahlen beinahe ein Drittel ihrer Anhänger verloren hat, es nun nicht gerade als ihre parteitaktische Aufgabe betrachtet, die Deutschnationalen aus dem Sumpf herauszuholen, in den sie sich selber hineingeritten haben.

Die Anreger der Arbeitsgemeinschaft sind sicherlich von anderen Gesichtspunkten ausgegangen. Sie waren von dem grundsätzlichen Wunsch geleitet, die Beziehungen der beiden Parteien zu bessern. Diese Besserung hat sich aber auch ohne das Bestehen einer Arbeitsgemeinschaft schon bisher vollzogen. Der Landbund hat mehr und mehr erkannt, daß es für ihn wichtig ist, mit allen Parteien gute Fühlung zu halten, die für die Durchsetzung der landwirtschaftlichen Forderungen in Betracht kommen. Die jungkonservativen Elemente haben sich längst gegen die Art und Weise gewandt, wie etwa in der „Deutschen Zeitung" deutschnationale Politik gemacht wird, und Herr von Freytag-Loringhoven ist trotz seiner sachlichen Kenntnisse wegen der Art seines Auftretens und seiner außenpolitischen Opposition in der eigenen Partei mehr eine komische Figur, als eine Führerpersönlichkeit. In den jungkonservativen und wirtschaftlichen Kreisen ist man längst bereit, Frieden mit dem Staat zu machen. In diesen Kreisen hat man nicht verstanden, weshalb Graf Westarp in seiner letzten Rede noch einmal davon sprechen mußte, daß die Politik nur ohne oder gegen die Sozialdemokratie gemacht werden müsse und weshalb er noch einmal sein Bekenntnis zur Monarchie ablegen mußte. Je weiter diese Kreise Einfluß gewinnen, umso eher wird sich auch auf natürliche Weise ein besseres Verhältnis zu den anderen Parteien, insbesondere zur Deutschen Volkspartei herstellen. Wobei wir im übrigen bemerken, daß man sich jetzt angewöhnt hat, immer von den „beiden Rechtsparteien" zu sprechen, während die alte Nationalliberale Partei, deren Führer gewiß nicht auf radikalem Boden standen, sich stets als eine von Konservativen und Fortschrittlern distanzierte Partei der Mitte angesehen und demgemäß gehandelt hat.

Die Entwicklung ist an sich einem Näherkommen aller Parteien sehr günstig. Die Sozialdemokratie leidet unter dem Verhängnis, daß nicht Hermann Müller, sondern Levi und Dittmann ihre Führer sind. Der honetsüchene Unsinn, die Unabhängigen in ihrer Gesamtheit in die Partei aufzunehmen, anstatt sich mit der Aufnahme der intellektuellen Führer, wie Breitscheid

Der Konflikt mit der Reichsbahn

Aussicht auf Beilegung

⊡ **Berlin**, 19. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, findet heute nachmittag die zwischen dem Reichskanzler und dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Reichsbahn, Herrn v. Siemens angekündigte Unterredung statt. Es wird sich dann zeigen, ob genügend Sicherheiten geboten sind, daß künftighin Konflikte, wie sie sich bei der Wahl Dr. Dorpmüllers zum Präsidenten der Reichsbahn herausgestellt haben, vermieden werden können. Ist dies der Fall, so wird vermutlich das Kabinett in einer Sitzung, die im Anschluß an die Besprechung stattfindet, sein Einverständnis mit der Wahl aussprechen und gleichzeitig dem Reichspräsidenten die Bestätigung Dr. Dorpmüllers empfehlen.

Reichskanzler Dr. Marx wird voraussichtlich am Donnerstag dieser Woche einen mehrwöchigen Erholungsurlaub antreten. Die schwebenden Personalfragen dürften bis nach dem Urlaub des Reichskanzlers vertagt werden. Das gilt besonders von den beiden wichtigen Posten des Staatssekretärs der Reichskanzlei und des Pressechefs der Reichsregierung.

Ein Vorstoß gegen Paul Boncour

Wie der „B. Z." aus Paris gedrahtet wird, hat die interalliierte Kommission der französischen sozialistischen Partei gestern beschlossen, ihre Delegierten bei dem Exekutivkomitee in der Arbeitsinternationale zu dem Vorschlag aufzufordern, daß jedem Sozialisten verboten werde, von einer bürgerlichen Regierung irgend ein Amt zum Völkerbund anzunehmen. Dieser Beschluß bezieht sich auf den französischen Sozialisten Paul Boncour, der die französische Regierung als Mitglied bei der Entwaffnungskommission des Völkerbundes vertritt. Sofort nach Bekanntgabe dieses Beschlusses hat der französische Sozialist Renaudel, der sich mit Paul Boncour solidarisch erklärte, seine Demission als Delegierter der französischen sozialistischen Partei beim internationalen Exekutivkomitee erklärt.

Der Germersheimer Protest

⊡ **Berlin**, 19. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der deutsche Protest in der Germersheimer Angelegenheit hat, wie wir hören, eine Verzögerung erfahren, da das französische Kabinett sich z. Zt. in der Demission befindet. Auf den gleichzeitig in Aussicht genommenen Schritt des Reichskommissars für die besetzten Gebiete Langwerth v. Simmern bei der Rheinlandkommission hat dieser Umstand dagegen keinen Einfluß ausgeübt.

Die Folgen des englischen Kohlenstreiks

In einem Artikel in der „Financial Times" bespricht der Direktor des größten Bergbauunternehmens in Wales, Reginald Levis, die katastrophale Lage, in die der britische Kohlenbergbau durch den Streik gebracht wurde. Namentlich weist er auf Berichte von Korrespondenten aus Italien, Frankreich und Portugal sowie aus Südamerika hin, die auf die Schwierigkeiten aufmerksam machen, die der englische Kohlenhandel nach Beendigung des Streiks zur Wiedergewinnung der verloren gegangenen Märkte haben wird. So habe in Italien die westfälische Kohle sich ein großes Gebiet erobert und es werde sich zeigen, daß die Ruhrkohle auch späterhin ein ernster Konkurrent für die englische Kohle sein werde.

Russische Hilfsaktion für die englischen Grubenarbeiter

Die „Sunday Worker" erklärt, daß Vertreter der russischen und der englischen Grubenarbeiter, denen sich wahrscheinlich auch Vertreter der Grubenarbeiter einiger anderer Länder anschließen würden, am 26. Juli in Paris eine Konferenz veranstalten, um über eine wirksame Unterstützung der englischen Grubenarbeiter zu beschließen.

---

* **Schließung der Warschauer Universität.** „Wrobotnik" meldet, daß der Senat der Warschauer Universität beschlossen habe, die Universität im kommenden Semester nicht wieder zu eröffnen, da soviel Einschränkungen aus Sparsamkeitsgründen vorgenommen sind, daß eine Weiterarbeit der Universität unmöglich ist.

MARCHIVUM

und Hilferding zu genügen, rächt sich sehr. Bis weit in die Demokratie hinein hat man erkannt, daß mit der Sozialdemokratie gegenwärtig Reichspolitik nicht zu machen ist. Daraus ergeben sich die Folgerungen für eine Mehrheitbildung von selbst. Bei aller Hochachtung vor den Anregern der Idee der Arbeitsgemeinschaft muß doch das eine gesagt werden, daß selten ein Moment so ungeeignet für eine solche Idee war wie der gegenwärtige Zeitpunkt. Anstatt eine Entwicklung sich auswirken zu lassen, die beinahe zwangsläufig kommen mußte, treibt man die Entwicklung nach links, indem man eine Blockbildung von Deutschnationaler und Deutscher Volkspartei erstrebt und damit Zentrum und Demokratie zu verstehen gibt, daß sie bei einer bürgerlichen Regierung nichts zu sagen hätten, sondern sich einem geschlossenen Block zweier Parteien gegenübersähen, die mit ihren 160 Mandaten natürlich bedeutend stärker wären, als die in der Regierung befindlichen Parteien.

Es könnte naheliegen, auf die grundsätzlichen Unterschiede der Einstellung zwischen konservativem und liberalem Denken hier speziell einzugehen. Das hat aber im Augenblick wenig Wert. Entscheidend ist das eine: Wer eine durch die realpolitischen Deutschnationalen verstärkte bürgerliche Regierung will, der lasse den Gedanken der Arbeitsgemeinschaft fallen. Man wird in der Deutschen Volkspartei gern bereit sein, mit Männern zusammenzugehen, die in der Deutschnationalen Partei einsehen, was die Gegenwart erfordert. Man würde das der ganzen Partei gegenüber tun, wenn sie den Mut fände, sich von ihren Exaltados zu trennen. Niemand aber in der Deutschen Volkspartei hat die Absicht, sich durch eine Arbeitsgemeinschaft mit den Deutschnationalen so zu isolieren, wie es die Deutschnationalen selber fertig gebracht haben oder die werdende bürgerliche Regierung, die alle bürgerlichen Parteien umfassen würde, dadurch zu gefährden, daß man sich mit einer einzelnen bürgerlichen Partei sozusagen verschmilzt. Man kann ziemlich sicher sein, daß der Parteitag der Deutschen Volkspartei, der Anfang Oktober in Köln zusammentritt, keine Gruppe aufweisen wird, die irgendwie geneigt sein dürfte, die Selbständigkeit der Partei und ihre liberale Grundeinstellung durch irgend eine Arbeitsgemeinschaft mit einer bestimmten Partei aufzugeben.

Die Seeverbindung Stettin-Königsberg

Das Motorschiff „Hansestadt Danzig", durch dessen erste Fahrt die Seeverbindung zwischen Stettin und Königsberg wieder über Danzig aufgenommen wird, lief am Sonntag nachmittag in dem Hafen von Pillau ein. Schon in Zoppot hatte das Schiff einen begeisterten Empfang gefunden. Ueberall wurde das Deutschlandlied gesungen. Unter den Ehrengästen an Bord befand sich auch Senatspräsident Sahm des Freistaates Danzig und Kapitän König, Kommandant des Handelsunterseebootes „Deutschland". In Pillau hatte sich mit zahlreichen Vertretern der Behörden der stellvertretende Oberpräsident Herbst eingefunden, der dem Wunsche Ausdruck gab, daß das Schiff als zuverlässiger Mittler zwischen der deutschen Insel Ostpreußen und dem deutschen Reiche wirken und helfen möge, das unzerreißbare Band wieder zu festigen, das Ostpreußen mit dem übrigen Deutschland verbinde. Auf der Fahrt von Zoppot nach Pillau hatte an Bord des Schiffes die eigentliche Feierlichkeit der Einweihung des neuen Schnellschiffes stattgefunden, Senatspräsident Dr. Sahm und Ministerialdirektor Dr. Gleichmann vom Reichsverkehrsministerium in Vertretung des Reichsverkehrsministers hielten Ansprachen.

Unruhen in Japan

Tokio, 19. Juli. (Spezialkabeldienst der United Preß.) In der Stadt Nagano ist es zu ernsten Zusammenstößen gekommen, die noch weitere Auswirkungen nach sich ziehen dürften. Am Sonntag nachmittag versammelte sich ein Demonstrationszug von 15 000 Personen, um gegen die Politik des unbeliebten Präfekten Umetani zu protestieren. Die Menge zog vor die Präfektur und forderte, daß der Präfekt sich zeige und Rechenschaft ablege. Als Umetani sich weigerte, diesem Verlangen nachzukommen, stürmte die Menge die Präfektur und schlug auf den Präfekten ein, bis er zusammenbrach und schwer verletzt in ein Krankenhaus geschafft werden mußte. Darauf stürmte die Menge in die Wohnung des Polizeipräsidenten, die völlig zerstört wurde. Die Polizei, die versuchte, sich dem Treiben entgegenzustellen, wurde überwältigt. Zuletzt stürmte die immer aufgeregter werdende Menge das Gebäude einer Zeitung, die den Präfekten unterstützt hatte und zerstörte einen großen Teil der Maschinen und die Redaktionsräume. Den inzwischen mobilisierten Truppen gelang es dann endlich, die Menge zu zerstreuen und weitere Plünderungen zu verhindern. Es wurde eine große Anzahl von Verhaftungen vorgenommen und man rechnet mit weiteren Zusammenstößen.

*

Große Waffenfunde in Kalkutta

— London, 19. Juli. Wie aus Kalkutta gemeldet wird, ist ein neues Bombenlager von den indischen Behörden entdeckt worden. Ferner hat die Polizei eine Reihe von Chemikalien, die zur Herstellung der Bomben dienen sollten, entdeckt. In einem Hause wurde eine Anzahl von neuhergestellten Bomben entdeckt. Man legt diesen Funden große Bedeutung bei.

Zusammenstöße in Speyer

Trotz des von der Ortspolizeibehörde erlassenen Verbotes versuchten die Roten Frontkämpfer die Abhaltung des „Ersten pfälzischen Gautages" durchzusetzen. Es handelte sich um etwa 500 Mann, die aus allen Teilen der Pfalz mit Lastwagen und mit der Eisenbahn nach Speyer gekommen waren. Die Gendarmerie sah sich am Abend kurz nach 6 Uhr in der Maximilianstraße genötigt, einen Zug der Roten Frontkämpfer, die mit entrollten Fahnen und unter Absingen von Roten Frontkämpferliedern die Hauptstraße entlang demonstrierten, aufzulösen und zur Beseitigung der Fahnen zu veranlassen. Auch in einigen Häusern, aus denen plötzlich Flaggen erschienen, mußten die Fahnen eingezogen werden.

In der Nähe des Bahnhofs kam es dann kurz nach 7 Uhr zu einem schweren Zusammenstoß. Die dort postierte Polizeimannschaft versuchte ebenfalls die Roten Frontkämpfer, die sich singend mit entrollten Fahnen zum Bahnhof bewegten, zu zerstreuen. Die Frontkämpfer widersetzten sich der Anordnung der Polizei und gerieten mit ihr ins Handgemenge. Ebenfalls auf dem Bahnhof befindliche, zur Abfahrt bereitstehende Gendarmerie schritt zur Unterstützung der Polizei ein. Die Roten Frontkämpfer setzten sich energisch zur Wehr, so daß die Beamten von der blanken Waffe Gebrauch machen mußten. Es gab einige mehr oder weniger schwer Verletzte der Roten Frontkämpfer, die von ihren eigenen Leuten, der Arbeiter-Samariter-Kolonne, weggeschafft wurden. Verhaftungen wurden vorläufig keine gemacht.

Bemerkenswert ist auch übrigens noch, daß — wie man uns mitteilt — beim Einschreiten und Erscheinen der Polizei keiner der Führer mehr zu sehen war. Die ganze Angelegenheit wird unter Umständen ein gerichtliches Nachspiel haben.

Eine kommunistische Zeitung verboten

Die Kölner kommunistische Zeitung, die „Sozialistische Republik", ist vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz wegen Herabwürdigung der bestehenden Staatsform und Beschimpfung des Reichspräsidenten für die Zeit vom 20. Juli bis 22. August 1926 einschließlich verboten worden.

Die Kommunisten kennen auch andere Töne

Der kommunistische Jungspartakusbund Gruppe Zschachwitz bei Dresden hat an verschiedene sächsische Industrielle und auch wirtschaftliche Verbände ein Bittschreiben versandt, das bei der kommunistischen Einstellung gegen die Industrie sicherlich nicht des Reizes der Neuheit entbehrt. Dieses Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Die Schulferien beginnen, und mit ihnen die Zeit der Ferienwanderungen. Da es den Arbeitereltern, teils durch Erwerbslosigkeit, teils durch Kurzarbeit nicht möglich ist, ihren Kindern eine Erholungsreise zu gönnen, unternimmt die unterzeichnete Organisation eine 14tägige Wanderung mit den Kindern. Da die Verpflegung gemeinsam geschieht, bitten wir die werte Firma, von ihren Erzeugnissen, in Form eines Geschenkes, uns etwas zuzustellen. Einer gefl. Antwort entgegensehend, zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung (folgt der Name)."

Diese Form der „Enteignung des Kapitals" durch die Moskowiter ist immerhin noch erträglich.

Wer ist Kriegsteilnehmer?

Diese oft umstrittene Frage hat der Vorstand des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" unlängst zum Gegenstand einer Anfrage an den für diese Fragen zuständigen Reichsminister des Innern gemacht, um endlich einmal eine bindende Feststellung hierüber zu erlangen. Wie aus einer Antwort des Reichsinnenministeriums hervorgeht, ist eine einheitliche amtliche Feststellung des Begriffes „Kriegsteilnehmer" jedoch noch nicht erfolgt. Sie kann auch nicht vorgenommen werden, da die Begriffsbestimmung in verschiedenen Gesetzen eine andere ist. So gelten im Sinne des Offizierspensionsgesetzes und des Mannschaftsversorgungsgesetzes vom 31. Mai 1906 als Teilnehmer an dem Weltkrieg nur die Angehörigen des Deutschen Heeres, der Marine, der Schutz- und Polizeitruppen in den Schutzgebieten, die den Voraussetzungen der Kaiserlichen Verordnung vom 7. September 1915 entsprechen. Nach der bisherigen Uebung sind entsprechend den Ausführungen des Reichsinnenministers die „Angehörigen des Deutschen Heeres usw." nur die im § 38 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 aufgeführten Personenkreise. Es schweben jedoch zur Zeit Beratungen bei dem zuständigen Reichsministerium darüber, ob auch über den Rahmen dieses Paragraphen hinaus noch weitere Personenkreise als Angehörige des Deutschen Heeres anzusehen sind.

Verschiedene auf das Wort „Kriegsteilnehmer" sich beziehende Begriffsbestimmungen können auf keine allgemeine Gültigkeit Anspruch nehmen. So erklärt das Reichsinnenministerium im oben erwähnten Antwortschreiben, daß die Begriffsbestimmungen, die sich in der Anlage 2 zum Reichsangestellten-Tarifvertrag vom 2. Mai 1924 befinden, nur Gültigkeit für die Vorschriften haben, die mit dem Tarifvertragswesen zusammenhängen. Da das Tarifvertragswesen jedoch sehr weite Interessenkreise umfaßt, so sei hier darauf hingewiesen, daß nach dessen erwähnten Begriffsbestimmungen als Kriegsteilnehmer solche Personen anzusehen sind, die zwischen Mobil- und Demobilmachungstag infolge ihres Dienstverhältnisses, Amtes oder Berufes in der Kampflinie, in der Etappe oder in der Heimat Heeresdienste geleistet haben oder wegen Verwundung oder Erkrankung aus einem derartigen Dienstverhältnis heraus Aufnahme in einem Lazarett gefunden haben; dem Heeresdienst wird der Dienst bei der Marine oder der Schutztruppe gleichgeachtet. Ferner sind als Kriegsteilnehmer Personen anzusehen, die sich als Kriegsgefangene, Zivilinternierte oder Geiseln in der Gewalt des Feindes befunden haben.

Endlich soll hier eine Anordnung des Reichsschatzministers vom 29. September 1920 gelegentlich der Aufstellung der Manteltarifverträge für die Verwaltungs- und Betriebsarbeiter in das Gedächtnis zurückgerufen werden. Es heißt in dieser Verordnung in Erweiterung einer Begriffsbestimmung des Jahres 1915 (Reichsgesetzblatt 1915 Nr. 128): Unter „Kriegsteilnehmer" sind alle Personen zu verstehen, die vermöge ihres Dienstverhältnisses, Amts oder Berufes zu der Land- oder Seemacht oder den Schutztruppen gehörten, oder sich aus Anlaß der Kriegsführung im Auslande aufhielten und sich als Kriegsgefangene und Geiseln in der Gewalt des Feindes befanden. Dabei ist es belanglos, ob der Betreffende in der Kampflinie, in der Etappe oder in der Heimat Dienst getan hat. Wie von amtlicher Seite dem Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser" übrigens mitgeteilt wird, widmet der im Reichsinnenministerium zuständige Dezernent sich auch fernerhin der Klärung dieser gewiß nicht unwichtigen Frage und es ist zu wünschen, daß vielleicht in nicht zu ferner Zeit eine amtliche Erklärung die Begriffsbestimmung hierüber ein für allemal festlegt. kyk.

Letzte Meldungen

Vier Personen im Neckar ertrunken

kr. Heidelberg, 19. Juli. (Eig. Drahtber.) Wieder hat der Neckar vier Todesopfer gefordert. Am Samstag nachmittag ertrank am Turbinenhaus der Lehrling Willi Dieter infolge eines Schlaganfalles. Am Sonntag nachmittag verschwand beim Schwimmen der 47jährige Arbeiter Karl Sutter, ehe Rettung zur Stelle war. Abends traf den 24jährigen Buchbinder Alfred Greiff beim ersten Sprung ins Wasser ein Herzschlag, die Leiche konnte geborgen werden. Als viertes Opfer ertrank oberhalb der Neckargemünder Eisenbahnbrücke der Schreiner Peter Schmitt aus Ziegelhausen; seine Leiche konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. — Auf der Strecke Kleingemünd—Ziegelhausen wurde gestern ein toter Radfahrer gefunden. Da der Tote keinerlei Verletzungen aufwies, hat er vermutlich einen Schlaganfall erlitten, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Mord und Selbstmord eines Soldaten der Besatzungsarmee

— Frankfurt a. M., 19. Juli. Die „F. Z." meldet aus Cronberg: Eine in Schierstein a. Rh. wohnhafte junge Ehefrau wurde fortgesetzt von einem Angehörigen der französischen Besatzungsarmee mit Liebesanträgen verfolgt, die sie aber stets zurückwies. Die Frau mußte schließlich, um sich dieses Mannes erwehren zu können, zu ihren in Cronberg wohnenden Eltern flüchten. Am Samstag vormittag erschien in der elterlichen Wohnung der Franzose und verlangte die Frau zu sprechen. Kaum hatte er das Zimmer betreten, in dem sich die junge Frau befand, als er auch schon einen Schuß auf sie abgab, der sie sofort tötete. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich derart schwer, daß er nach kurzer Zeit im Kaiserin Friedrich-Krankenhaus verstarb.

Der Magdeburger Mordfall

Berlin, 19. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Wie in der Magdeburger Mordaffäre der „B. Z." noch berichtet wird, scheint der von Schröder als Mittelsmann zwischen ihm und Haas angegebene Fischer nach den neuesten Ermittelungen als Täter nicht mehr in Frage zu kommen, höchstens als Mitwisser. Fischer soll schon vor Wochen seinem ihn im Untersuchungsgefängnis besuchenden Verwandten erzählt haben, es sei ihm von dem untersuchenden Magdeburger Kriminalkommissar und dem Untersuchungsrichter die Freiheit zugestanden worden, wenn er zugebe, die Verbindung zwischen Haas und Schröder hergestellt zu haben.

„Dr. der Handelswissenschaft"

Berlin, 19. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Berliner Handelshochschule hat nicht nur das Promotionsrecht zum Dr. der Handelswissenschaft erhalten, sondern ihr Rektor soll, wie die „B. Z." mitteilt, das Prädikat „Magnifizenz" führen dürfen.

Schwere Gewitter in England

— London, 19. Juli. Die große Hitze, die zurzeit in England herrscht, hat gestern zu schweren Gewittern in verschiedenen Teilen des Landes geführt. Namentlich heimgesucht wurde Westengland. Im Bezirk Lyme Regis wurden mehrere Häuser vom Blitz getroffen. Durch einen herabgehenden Wolkenbruch erlitten viele der umliegenden Dörfer schweren Schaden. Im Seaton-Bezirk ging Hagelwetter nieder. Die Schloßen erreichten eine Länge von ¾ Zoll und einen Durchmesser von ½ Zoll.

Laß die Menschen reden, was sie wollen, du weißt ja die Art des ganzen Geschlechts, daß es lieber beunruhigt und hetzt, als tröstet und aufrichtet. Goethe.

*

Das Volkshochschulwesen auf der Gesolei

Unsere Große Ausstellung 1926, wie wir Düsseldorfer das gewaltige Werk heute alle mit Stolz nennen, dient dem Menschen. Wie sie die Wege zu körperlicher Gesundheit, zu Kraft und Schönheit weist, so ist sie sich des alten Wortes: mens sana in corpore sano in der Art bewußt, daß sie die hohe Bedeutung anerkennt, die die rechte Führung des geistigen Vorwärtsstrebens der schulentlassenen Bildungshungrigen besitzt. Auch hier ist sie, was in ihrem ganzen Aufbau, positiv gerichtet. Bei allem Raum, den sie den bewunderungswerten Fortschritten des wirtschaftlichen Lebens gegönnt hat, folgt sie nicht denen, die da sagen, es sei „ein gewaltiger Irrtum, anzunehmen, daß in unserer industriellen Zivilisation noch der Mensch das Maß aller Dinge sei" und das „ungeheuer komplizierte Etwas, das wir Wirtschaft nennen und zur Befriedigung unserer Bedürfnisse geschaffen haben, sei bereits mehr als wir glauben wollten unser Herr geworden und zwingen uns ihre oft harten Lebensgesetze auf, denen wir umsichtig gehorchen müßten, wenn wir leben wollten." Es ist schon so, wie man bei der Eröffnung der Ausstellung immer betonte: Die Gesolei will dem Menschen dienen, seinem Körper und dem Geiste.

So ist es zu verstehen, daß die Pflege des außerschulmäßigen Bildungswesens, allgemein Volkshochschulwesen genannt, ebenfalls ihre Darstellung findet und diese Darstellung verdient weit über Düsseldorf hinaus Interesse.

Wandert man durch das Haus der Stadt Düsseldorf, den stimmungsvollen Sonderbau unserer Stadt, so kommt man beim Rundgang an zwei Räume, die dem oberflächlichen Beschauer nichts zu sagen scheinen. Da ist eine bunte Auslage von Prospekten, Vorlesungsverzeichnissen, Programmen; da hängen an den Wänden Plakate, statistische Tabellen, in Dioramen zeigen sich Bilder aller Art. Wer sich aber die Mühe macht, hier zu verweilen, wird schnell herausfinden, daß diese beiden Räume, in denen Volkshochschule und Akademische Kurse eine Darstellung ihres Wesens und Wirkens geben wollen, der Stadt Düsseldorf zur Ehre gereichen, die in harter und schwerer Zeit ihr außerschulmäßiges Bildungswesen, soweit es in ihren Kräften stand, gewissenhaft betreute. Es ist gewiß schwer, an der Hand von Tabellen, Statistiken, Bildern, Vorlesungsverzeichnissen usw. Bildungsarbeit anzuzeigen und auszudeuten. So will ja auch die Volkshochschule durch eine besondere Schrift: „Aus Theorie und Praxis der Düsseldorfer Volkshochschule", in der für die einzelnen Abteilungen langjährige Dozenten der Volkshochschule das Wort ergreifen, „von dem Ziel und den Aufgaben berichten, die sich in den einzelnen Stoffgebieten die Lehrenden an der Volkshochschule gestellt haben", ein Büchlein, das unmittelbar aus den Bemühungen der Dozenten an der Volkshochschule herausgewachsen, als ein Stück lebendiger Volkshochschularbeit wirken soll. Doch wovon erzählen die Zahlen auf den Tafeln an den Wänden? Von der Gründung der Volkshochschule in schwerster Notzeit, davon, wie in den schlimmsten Zeiten politischer Verhetzung Tausende zu ihr den Weg fanden; sie rufen die Inflationszeit wieder in Erinnerung und es ist uns heute wie ein Märchen aus ferner Zeit, wenn wir sehen, wie die Milliardenbeiträge, die für eine zehnstündige Arbeitsgemeinschaft gezahlt werden, kaum wenige Goldpfennige bedeuteten. Die Dioramen zeigen ein weiteres Ziel der Volkshochschularbeit: ihre Besucher freier und froher zu machen. „Reisen bildet", so hat man die Studienfahrt gepflegt, nicht nur die altbekannte Besichtigungsfahrt, sondern auch die kameradschaftliche Wanderung, auf der die Arbeitsgemeinschaft zur Lebensgemeinschaft würde. — Durch Kunst zur Freude! So möchte man weiter aus den Programmen lesen: In stimmungsvollen Weihnachtsfeiern vereinten sich die Volkshochschüler ebenso wie an musikalischen und Dichterabenden, eine Ausstellung deutscher Zeichenkunst und eine Dürer-Ausstellung, mit pädagogischem Geschick angelegt, wiesen den Weg zur Kunstbetrachtung. Selbstgefertigte Gegenstände sind Beweis, wie auch die zu ihrem Rechte kommen, die kunstgewerbliche Neigungen haben. Eine Tabelle der Besucher ist dann unwiderlegbarer Beweis dafür, daß die Volkshochschule fest im Düsseldorfer Kulturleben verwurzelt ist.

Bei den Akademischen Kursen zeigt sich gleichfalls zielbewußte Arbeit, gekrönt durch den Erfolg, zeigt sich weiter ein Wagemut, der immer neue Gebiete in das Getriebe der Akademischen Kurse einbezogen hat, die, in Verbindung mit der Verwaltungsakademie, ein Bildungsinstitut geworden sind, dessen Name weit über Düsseldorfs Grenzen hinaus einen guten Klang hat. Die Plakate reden dann noch eine besondere Sprache. Wie im Collegium musicum Edelgut deutscher Musik geboten wurde, so rief man zu den Sonderveranstaltungen die Führer deutschen Geisteslebens in bunter Reihe zu uns heran und man kann ohne Uebertreibung sagen, daß es wenige bedeutende Persönlichkeiten auf den verschiedenen Gebieten des Wissens gibt, die nicht zu Veranstaltungen der Akademischen Kurse an den Rhein gerufen und ihm gern gefolgt wären. Die Plakate haben hier eine gewisse historische Bedeutung: sie sind Denkmal dafür, daß in den Zeiten der Besatzung, als eine skrupellose antideutsche Kulturpropaganda der Franzosen die Bande zum Deutschtum — natürlich vergeblich — zu lockern suchte, die Akademischen Kurse als Hüter deutschen Bildungsgutes auf dem Posten waren.

Was man bei den Gruppen schmerzlich vermißt, ist das Modell eines Kulturhauses oder Volkshochschulheims, in dem die Kräfte sich sammeln und auswirken können! Noch ist's ein Zukunftstraum, dem vielleicht in den besseren Zeiten, für die die Gesolei ein Anfang sein soll, Erfüllung reift.

In der Abteilung „Soziale Fürsorge" in Halle 30 findet das, was die Düsseldorfer Institute von sich zeigten, eine Ergänzung nach der allgemeinen Seite hin. Hier werden Erinnerungen wach an die Vorläufer des Erwachsenen-Bildungswesens, jene so verdienten Taten einzelner sozial empfindender Männer, die heute zu mißachten Torheit und Undankbarkeit wäre. Aus einer Reihe deutscher Städte werden dann Volkshochschuleinrichtungen besonderer Art gezeigt, nach den beiden Systemen gegliedert offene Hochschule, wie bei uns in Düsseldorf mit Spätnachmittag- und Abendkursen, und Heimeinrichtungen, eine Abteilung, bei der die im Modell vorgeführten schönen Heime gewiß den Neid unserer örtlichen Direktoren wecken. Wer Lust und Muße hat, kann sich hier in dieser Abteilung auch in eine fast überreiche Volkshochschulliteratur, in Unterrichtspläne usw. vertiefen. Das Besondere dieser hier ausliegenden Literatur ist, daß sie aus der Praxis herausgewachsen ist und so kraftvoll und lebendig wirkt.

Kraftvolles Leben, dieses Gefühl nimmt der Beschauer mit, siegt in unserer neuen Volksbildungsarbeit in außerschulmäßigen freien Hochschulen und Kursen. Friedrich Paulsens Wort hat sich hier, wie es scheint, bewahrheitet: „Nicht der Stoff entscheidet über die Bildung, sondern die Form", eine Form, die in der Volksbildungsarbeit nur bedeuten kann, daß hier alle Bildungsarbeit auf vertrauensvoller Gefolgschaft der Suchenden und hingebendem Helfertum der Lehrenden beruhen muß: nur wo der Mensch hüben und drüben im Vordergrunde steht, kann sie gedeihlich sein. K. L.

Literatur

* Kulturkunde. Herausgegeben von Schulrat K. Eckhardt. 3. Auflage. Mit 103 Abbildungen auf 26 Tafeln. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig, Berlin. — Die jetzt in dritter Auflage erschienene, und mit zahlreichen Abbildungen geschmückte Kulturkunde Eckardts weist Wege, wie man die kindliche Fragesteller über die wichtigsten Kulturerscheinungen und ihren Zusammenhang aufklären kann. Alles was das Kind zum Nachdenken und Beobachten in seiner täglichen Umgebung reizt, im Haus, in der Küche beim Spazierengehen, beim Spiel im Garten, beim Gang durch die Stadt, beim Studieren des Bilderbuches, usw. wird in 12 Abschnitten behandelt. Das Buch kann darum jeder Mutter und jeder Erzieherin gute Dienste leisten, die ihren Kindern nicht nur oberflächliche Auskünfte geben, sondern ihnen ein wirklich ernstes Verständnis für die unendlich mannigfaltigen Erscheinungen der Umwelt in wahrhaft bildender Weise vermitteln will.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Kleinkinderfürsorge

Aus dem Jahresbericht der Städt. Schularztstelle für das Jah 1925-26

Während in den früheren Berichten die Zahlen für die Kleinkinder immer gleichzeitig mit denen für die Schulkinder genannt worden sind, soll jetzt erstmals eine zusammenfassende Darstellung der Kleinkinderfürsorge gegeben werden. Schon im Jahre 1904 wurde die städt. Schularztstelle mit der Durchführung der Erholungsfürsorge, auch für die Kleinkinder, betraut. Im gleichen Maße wie die Besuchszahlen für die Elternsprechstunden stiegen, mehrten sich auch die Zahlen der Untersuchungen für Kleinkinder in den schulärztlichen Sprechstunden. War es doch für die Eltern so zu bequem, bei der Vorführung irgend eines Schulkindes auch gleichzeitig kleinere Kinder dem Schularzt zu zeigen und sich einen Rat mitzunehmen. Während sich die gesundheitliche Ueberwachung der Kinder etwa bis zum Abschluß des 2. oder 3. Lebensjahres am zwanglosesten an die Säuglingsfürsorge anschließt, haben sich vom 3. Lebensjahre an sowohl die biologischen, wie die erzieherischen Verhältnisse wesentlich geändert. Die Kinder können gehen und sprechen und sind dementsprechend schon etwas selbständiger geworden. Vom 3. Lebensjahre an schon soll das Kind nicht nur mütterlichen, sondern auch anderen erzieherischen Einflüssen ausgesetzt werden, damit eine allmähliche Vorbereitung für den näher rückenden Schuleintritt erreicht wird. Auch die Ueberwachung der Einrichtungen und des Betriebs der Schulkindergärten stellt etwa dieselben Anforderungen, wie die Schule. Den natürlichen Uebergang zur Schulkinderfürsorge bildet schließlich die Fürsorge der Sjährigen, noch nicht schulpflichtigen Kinder, die in den Schulkindergärten untergebracht sind. Der Schulkinderfürsorgearzt kommt deshalb auch für die Durchführung der Gesundheitsfürsorge in den Altersklassen vom 3. bis zum vollendeten 5. Lebensjahr in erster Linie in Betracht.

Die Kleinkinderfürsorge hat nach den eingangs erwähnten Anfängen die erste wesentliche Erweiterung im Jahre 1920 erfahren, als sich die Notwendigkeit ergab, die Auslandsspeisung auch auf die Kleinkinderschulen und Kindergärten Mannheims auszudehnen. Im Jahre 1924 kam die systematische Ueberwachung der Fröbelkindergärten dazu. Die Durchführung der örtlichen Erholungsfürsorge bot in den letzten 3 Jahren weitere Gelegenheit, die Untersuchungen von Kleinkindern auf der städt. Schularztstelle zu erweitern. Die Durchführung dieser Kleinkinderfürsorge vollzog sich stets in reibungsloser Zusammenarbeit mit dem Stadt-Jugendamt und seinen verschiedenen Abteilungen. Im Berichtsjahr wurden, wie in den vergangenen Jahren, sämtliche Kleinkindergärten und Kleinkinderschulen 2—3 mal besucht und die Kinder durchgemustert bezw. einer ärztlichen Untersuchung unterzogen. Eine Erhebung auf Veranlassung des Ministeriums des Innern über die Verhältnisse in den hiesigen Kleinkindergärten und Kleinkinderschulen brachte interessante Ergebnisse. Es sind vorhanden: 10 Kindergärten (3 städt., 3 evang., 3 kath., 1 sonstiger) und 38 Kinderschulen (19 evang., 17 kath., 1 israel. und 1 sonstige).

Der körperliche Allgemeinzustand war bei 83,6 Prozent der Knaben gut, bei 9,0 Prozent mittel und bei 7,4 Prozent schlecht; ferner bei 92,8 Prozent Mädchen gut, bei 3,6 Prozent mittel und bei 3,6 Prozent schlecht. Ein gehäuftes Auftreten von ansteckenden Krankheiten, die besondere Maßnahmen notwendig gemacht hätten, wurde nicht beobachtet. Die Masern traten allerdings auch in den Kleinkinderschulen auf. Krankheitsverdächtige Kinder wurden frühzeitig heimgeschickt. Eine genaue Thermometerkontrolle zeigte, daß Temperatursteigerungen von 37,4 und 37,5 schon 1 oder 2 Tage vor Auftreten des Exanthems festgestellt werden konnten. In der Elternsprechstunde im alten Rathaus entfielen etwa 10 Prozent aller Untersuchungen auf Kleinkinder. Tuberkulose wurde bei 99 Kleinkindern (57 Knaben und 42 Mädchen) neu erkannt. Von früher her stehen noch 57 Knaben und 49 Mädchen als tuberkulös in Ueberwachung. Bei den Erholungskuren konnten etwa 400 Kinder berücksichtigt werden. Die örtlichen Erholungskuren kamen weiteren 265 Kindern zugute. Bei der Gesamtdurchmusterung wurden 94 Kinder als heilanstaltsbedürftig und 287 Knaben sowie 154 Mädchen für Kinderspeisung vorgemerkt. St. N.-A.

*

* **Ernannt** wurde Justizobersekretär Heinrich Altmann beim Amtsgericht Mannheim zum Justizinspektor.

* **Beim Baden ertrunken.** Gestern nachmittag ist ein 42 Jahre alter verheirateter Zimmermann aus Würzburg wohnhaft in der Ackerstraße, beim Baden im Floßhafen ertrunken. Die Leiche konnte bis jetzt nicht geborgen werden.

* **Vom Auto überfahren und schwer verletzt.** Am Samstag nachmittag wurde auf der Kreuzung Max Josef- und Brückenstraße ein 25 Jahre alter, lediger Kaufmann beim Ueberschreiten der Straße von einem aus der Mittelstraße kommenden Personenkraftwagen angefahren, zu Boden geworfen und mehrere Meter weit geschleift. Der Verunglückte, der besonders am Kopf erhebliche Verletzungen davongetragen hat, wurde im bewußtlosen Zustand in das Allg. Krankenhaus eingeliefert. Bezüglich der Schuldfrage ist Untersuchung eingeleitet.

* **Schwere Verkehrsunfälle.** Ecke Wallstadter- und Hauptstraße in Feudenheim wurde am Samstag nachmittag ein 43 Jahre alter Mann beim Zusammenstoß seines Handwagens mit einem Lastkraftwagen zur Seite geschleudert und am Kopfe erheblich verletzt. — Beim Ueberschreiten der Straße zwischen L 4 und M 3a wurde am Samstag nachmittag ein 20 Jahre alter Taglöhner von einem Personenkraftwagen angefahren und erheblich verletzt.

Bestattung von Ludwig Zimmern

Eine außerordentlich große Anzahl von Leidtragenden war es, die sich heute vormittag 11 Uhr auf dem israelitischen Friedhofe versammelt hatte, um dem am Freitag nachmittag † Großkaufmann Ludwig Zimmern auf seinem letzten Gang zu ewigen Ruhe zu begleiten. Unter den Erschienenen bemerkten wir hervorragende Vertreter der hiesigen Industrie- und Handelswelt, insbesondere der Getreidebranche. Die Trauergemeinde war so groß, daß die Feier im Freien vor der israelitischen Leichenhalle stattfand. Wie sehr Ludwig Zimmern bei der hiesigen Bürgerschaft geachtet und geehrt wurde, bewies außerdem auch die Fülle der Kranzspenden mit dem herrlichsten Blumenschmuck. Unter den Kranzspenden befanden sich solche der Hefft'schen Kunstmühle A.-G., von Gebr. Zimmern u. Co., von der Rhenania, von Jakob Hirsch u. Söhne, von Sigmund Schneider A.-G., vom Aufsichtsrat und Direktion der Rheinschiffahrt A.-G. vorm. Fendel, der Bad. Assekuranz-Gesellschaft A.-G., von Reis u. Co., von der Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H. u. a. mehr. Während der Trauerfeier umkreiste ein Flieger in nicht allzu großer Höhe die Friedhofstätte. Die Trauerfeier begann mit dem stimmungsvollen Vortrag des Doppelquartetts des Liederkranzes: „Wie sie so sanft ruhen", worauf

Rabbiner Dr. Grünewald

ein treffliches Lebensbild des Entschlafenen entwarf und ausführte: In der Erinnerung wird der Verstorbene einen Ehrenplatz einnehmen, einmal bei denen, die durch die Bande der Familie mit ihm verbunden waren und dann bei denen, welchen er viele Jahre hindurch in innerer Gemeinschaft Vorbild und Ratgeber war. Sein Leben blieb nicht an Heim und Herd gebunden, es zog weitere Kreise. Eine Anzahl von Organisationen schenkte ihm das Vertrauen. Zweierlei mag ihn bewogen haben, aus dem Kreis seiner persönlichen Wirksamkeit herauszutreten. Einmal war es der Gedanke der Pflicht, seine kaufmännischen Erfahrungen und seine Energie in den Dienst auch anderer zu stellen, und dann die Verpflichtung, die ihm aus dem Namen seiner Familie erwuchsen. Er hatte die Tradition einer großen und geachteten Familie zu wahren. So mag es vielleicht auch diese Tradition gewesen sein, die ihn das Amt eines Synagogenrats annehmen ließ. Seine Gedanken gingen dahin, die Menschlichkeit zu fördern und zu pflegen. Er hat Liebe geübt und Recht getan. Ludwig Zimmern war ein Meister der Wohltätigkeit. Andern Menschen helfen und andere Menschen glücklich machen heißt nach einem schönen Worte, sich Steine aufschichten zu einem Denkmal, das dauernder ist als Erz. Auch in den Tagen seines Leidens zeigte er den Menschen ein freundliches Wesen. Er trug ein stilles Heldentum und dieses Heldentum ist wertvoller als lautes Wortemachen. Ein aufrechter und gerader Mann ist mit ihm aus unserer Mitte gegangen.

Synagogenrat Dr. Moses

übermittelte die letzten Grüße der israelitischen Gemeinde Mannheim und betonte, daß Ludwig Zimmern ohne äußeren Ehrgeiz war und an den Aufgaben der Gemeinde stets lebhaftesten Anteil genommen hat. Mit seinem warmen Herzen, in dem die Ueberlieferungen in seiner Familie lebendig waren und frisch pulsierten, war er uns jederzeit ein treuer Freund und Wohltäter der Armen, sowohl innerals auch außerhalb der Glaubensgemeinschaft. In der jüdischen Gemeinde wird sein Name fortleben und eine hervorragende Stelle einnehmen.

Herr Viktor Darmstaedter

stattete namens des Vorstandes der Mannheimer Börse den Dank an den Verstorbenen ab. Sechs Jahrzehnte hindurch war der Name Zimmern im Vorstand vertreten. Er war uns wie sein Vater, Kommerzienrat Zimmern, ein lieber Kollege und guter Freund, der an unseren Bestrebungen den größten Anteil hatte und mit Rat und Tat bereit war, unsere Ziele zu unterstützen. Anläßlich der letzten Generalversammlung wurde Ludwig Zimmern einstimmig zum Ehrenmitgliede der Börse ernannt. Es ist dies eine seltene Auszeichnung, die bisher nur seinem Vater zuteil wurde. Ludwig Zimmern hatte ein Leben von Glück und Wohlergehen. Aber in den letzten Jahren seines Lebens erlitt er durch Krankheit große Schmerzen. Aber er hat mit Humor sein Leiden getragen. Nun ist er heimgegangen, unerwartet, und sein Heimgang war für ihn eine Erlösung von seinen Schmerzen.

Dr. Hecht

widmete im Namen des Liederkranzes herzliche Abschiedsworte. Tiefbetrübt erhebe der Liederkranz die Totenklage für sein verstorbenes Vorstandsmitglied. Er war eine Mäzenatennatur, die für alles Schöne und Ideale empfänglich war. In der Inflationszeit war es der Heimgegangene, der den Liederkranz nicht zum Stürzen kommen ließ. Heißen Dank zollen wir ihm für alles, was er getan. Seine Friedfertigkeit, sein konziliantes Wesen hat sich immer durchgesetzt und die Gegensätze vereinigt.

Weitere Ansprachen

hielten noch Herr Nathan im Auftrage der Mannheimer Börsenbaugesellschaft, Direktor Wagner von der Hefft'schen Kunstmühle, Direktor Strauß von der Getreidekredit-Akt.-Ges. und Herr Ladenburg im Namen der Badischen Assekuranz-Akt.-Ges. und der Schiffahrts-Assekuranz-Gesellschaft A.-G. Nach den Klängen des Liedes „Ueber allen Wipfeln ist Ruh", von dem Doppelquartett des Liederkranzes erhebend gesungen, trug man die sterblichen Ueberreste des Verstorbenen nach der Familiengrabstätte Zimmern, wo nun der Sohn neben seinen Eltern in kühler Erde ruht. ch.

Ankunft von Amerikapfälzern in Mannheim

Von Rüdesheim kommend, traf gestern abend 6.43 Uhr der „Pfälzer Volksfestverein Newyork", der sich gegenwärtig auf einer Reise durch Deutschland und hauptsächlich durch die Pfalz befindet, in Mannheim ein, um im National- und Union-Hotel Quartier zu nehmen. Die Gesellschaft besteht aus 64 Personen, unter ihr der Präsident Stephan Michel und der Leiter der Reise, Otto A. Deffaa, ein geborener Frankenthaler, der früher auch lange in Mannheim war. Am 6. Juli fuhr der Verein in Newyork ab, um am 14. Juli nach überaus schöner und guter Ueberfahrt auf dem „Columbus" in Bremen zu landen von wo es am 16. Juli nach Köln weiterging. Nach Besichtigung von Dom und Stadt fuhr man gestern mit dem Dampfer rheinaufwärts nach Rüdesheim. Tief war der Eindruck, den der gewaltige Strom auf die Teilnehmer machte. Waren doch manche seit 40 oder 45 Jahren nicht mehr in Deutschland gewesen, und für die Kinder war der Rhein überhaupt neu. Man verglich den „amerikanischen Rhein", den Hudson, mit dem deutschen, den ersterer doch nicht ausschalten könne, da sich eine Jahrhunderte lange Kultur nicht verwischen oder verdecken lasse. Von Rüdesheim aus ging es dann nach Mannheim, das vorläufig als Standquartier für die Pfälzer Reise vorgesehen ist. Die Teilnehmer äußerten sich über den bisherigen Verlauf der Reise sehr befriedigt. Waren sie doch recht erfreut über den herzlichen Empfang, der ihnen überall zuteil wurde. Heute morgen fuhr man nach Heidelberg, von wo man um 8 Uhr abends wieder eintreffen will. Am Dienstag fährt dann der Pfälzer Volksfestverein mit den für die Dauer der Pfälzer Reise gemieteten Kraftwagen über Schwetzingen nach Speyer, wo ein Empfang durch die Behörden vorgesehen ist. Nachmittags geht es dann über den Limburger Hof zurück zur Anilinfabrik und Süga in Ludwigshafen, wo Besichtigungen stattfinden. Am Mittwoch werden Frankenthal und Neustadt besucht, wo ein Bankett und ein Fackelzug abgehalten werden. Am Donnerstag findet dann die Reise mit der Fahrt nach Landau, Bergzabern, Pirmasens, durchs Karlstal nach Kaiserslautern, wo Konzert und ein origineller Pfälzer-Abend stattfinden, ihren Abschluß. Die Rückfahrt nach Amerika wird am 18 August, bezw. 21. September angetreten. W. R.

*

* **Bauunfall.** In einem Neubau in der Waldhofstraße erlitt am Samstag vormittag ein 28 Jahre alter Taglöhner, der von einer zurückschnellenden Kurbelwinde getroffen wurde, einen Bruch des rechten Unterarmes. Der Verunglückte kam ins Städtische Krankenhaus.

* **Beinbruch beim Radfahren.** Samstag nacht stürzte auf der Ladenburgerstraße ein 25 Jahre alter Fuhrmann von seinem Fahrrad und brach den linken Oberschenkel.

* **Zusammenstöße** ereigneten sich: Am Samstag nachmittag an der Friedrichsbrücke (Stadtseite) zwischen einem Radfahrer und einer Zugmaschine, um die gleiche Zeit an der Straßenkreuzung P 2 und Q 3 zwischen einem Personenkraftwagen und einem Einspännerfuhrwerk, am Sonntag mittag Ecke Tattersall- und Heinrich Lanzstraße zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer und abends in der Gartenstadt Waldhof zwischen einem Radfahrer und einem Motorradfahrer.

* **Armbruch beim Baden.** Gestern abend kam eine 35 Jahre alte Frau beim Baden im Neckar zu Fall und brach den rechten Unterarm. Die Verunglückte fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus.

* **Der gefährliche Schuttabladeplatz.** In der 3. Sandgewann beim Bahnhof Käfertal trat ein 13 Jahre alter Schüler beim Suchen von altem Eisen auf einem Schuttabladeplatz in glühende Asche und zog sich Brandwunden an beiden Füßen zu. Der Verunglückte mußte ins städtische Krankenhaus überführt werden.

* **Messerstecherei.** Auf dem Volksfestplatz der Gartenstadt Waldhof hat sich gestern nachmittag eine blutige Auseinandersetzung mit ernsten Folgen zugetragen. In einem Bierzelt entspann sich durch das ewig Weibliche ein kleiner Wortwechsel, der bald einen größeren Umfang annahm und sich auf der Festwiese fortsetzte. Im Verlauf des Streites wurde zum Messer gegriffen. Das Blut floß in Strömen. Einer der Messerhelden wurde buchstäblich bis aufs Hemd ausgezogen. Einige mußten mit dem Sanitätsauto sofort nach dem Krankenhaus gebracht werden. Nur dem Eingreifen der Polizei war es zu verdanken, daß das Kampffeld bald geräumt wurde und die Anstifter in Polizeigewahrsam kamen.

* **Schuppenbrand.** Vermutlich infolge Selbstentzündung geriet gestern nachmittag in der Gewerbstraße in Neckarau ein mit Heu und Stroh gefüllter Schuppen in Brand. Das Feuer wurde durch die um 3,28 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit einer Schlauchleitung gelöscht. Der Schaden beträgt etwa 2000 Mark.

* **Ohnmachtsanfälle infolge der Hitze.** Am Samstag mittag erlitten auf dem Hauptwochenmarkt 7 Personen beiderlei Geschlechts Ohnmachtsanfälle. Ein Fräulein mußte mit dem Sanitätsauto in das Allg. Krankenhaus verbracht werden. Einen gleichen Anfall erlitt gestern abend auf der Bismarckstraße ein 22 Jahre alter Mann. Auch er wurde mit dem Samitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus überführt.

Maizena das Kraftmehl — für Suppen, Saucen, Gemüse

'n bischen warm heute!

Ich zweifle nicht daran, daß es wohlwollende Mitmenschen gibt, die mich am liebsten in die Kaltwasserheilanstalt schicken möchten, wenn ich ihnen versichere, wie mollig angenehm ich mich in meiner Haut fühle, wenn der Herr Sonnenschein nicht nur ans Fensterlein klopft, sondern mit Bullenhitze ins Zimmer springt, wenn der Asphalt aufweicht, und wenn alle Hausdächer sich in Brennspiegel verwandelt haben. Ich dehne dann wohlig meine langen Arme und Beine und konstatiere schmunzelnd, daß es endlich mal 'n bißchen warm heute ist.

Mögen die anderen, die ängstlich nach Luft schnappen, wie ein Fisch auf dem Trockenen, und ihre Stirn mit leuchtenden Perlen zieren, sich in eine Kaltwasserheilanstalt begeben, ich singe das Loblied der Hitze und verstehe es nicht, daß nicht von allen denen, die Ulsteinhefte eifrig auf die große Preisfrage hin studieren. „Wie bleibe ich schlank?", diese sogenannte Hundtagshitze als angenehmster Förderer der schlanken Linie begrüßt wird. Es ist geradezu märchenhaft, wie unfehlbar die Hitze enthüllt, wer sich nun wirklich nach vieler Mühe oder dank einer natürlichen Veranlagung auf dem Wege zu Kraft und Schönheit befindet. Das Enthüllen ist in diesem Falle nicht revuehaft zu verstehen, ich meine lediglich die Körperhaltung, die von der Menschheit unter der mildtätigen Einwirkung der Sonnenstrahlen angenommen wird, mit denen wir in diesen Tagen so ergiebig begnadet werden. Wie hoffnungslos schleppt sich das Gros vorwärts, mit bleischweren Füßen, vornüberhängendem Kopfe und schlafbaumelnden Gliedern, die sie trotzdem nicht von dem Ballast recht überflüssiger Kleidungsstücke, wie Rock und gar Weste, zu befreien wagen. Wie wohltuend dagegen der Anblick einer durchträumten sehnenstraffen Sportsgestalt oder eines jungen Mädchens, das leichtfüßig durch eine hitzedampfende Straßenschlucht eilt, als wenn es ungestraft unter Palmen wandele.

Ganz im Vertrauen will ich denn das Mittel verraten, mit dem ich mich gegen die Auswirkung der Hitze schütze und dem ich es verdanke, daß ich mich so wohl in ihr fühle. — — — Ich schimpfe nicht. Ich blicke nicht verzweifelt nach dem Himmel, ich klopfe nicht unentwegt ans Barometer, ich jammere nicht jeden Bekannten an, daß diese „blöde Hitze" mich noch wahnsinnig macht. Ich freue mich, wenn ich morgens beim Aufstehen den Kopf zum Fenster hinausstrecke und einen wolkenlos blauen Himmel über mir sehe. Ich kleide mich leicht und zweckmäßig, empfinde keine Scheu davor, von Interessierten und Uninteressierten bemerken zu lassen, daß bei mir auch ansonst peinlich verborgen gehaltenen Bekleidungsstücke am Wochenende repräsentabel sind und stelle dann erfreut fest, daß es endlich mal 'n bißchen warm geworden ist. Das ist so eine Art „Coueismus", wenn man will, aber ein sehr zweckmäßiger und auch wirksamer. Die Wirkung wird entschieden unterstützt, wenn man sich auf dem Grammophon das unvergängliche Lied vom „Sonnenschein" vorspielen läßt und begeistert den von mir empfohlenen abgewandelten Refrain mitsingt:

„Ja der Sonnenschein, der Sonnenschein ist fein!"

R. Z.

Pariser Saisonausverkäufe

Nirgends ist die Verführung der Frau durch die Dinge so stark wie in Paris. Diese Stadt ist ein einziges imposantes Warenhaus, ein wahres „Au bonheur des Dames", glänzend, erregend und unwiderstehlich. Das Verhältnis der Käuferin zu der Ware ist hier merkwürdig rückhaltlos, von einer gewissen brutalen Intimität, den Besitz genießerisch vorwegnehmend; sinnlich und schonungslos. Die Pariserinnen sind sparsame und genaue Rechnerinnen. Dennoch ist ihnen der Kauf über die kühle Ueberlegung hinaus so etwas wie ein schöner Rausch, der von den Dingen selbst herkommt, die hier mehr als irgendwie sonst in der Welt das Geheimnis in sich tragen, den Frauen zu gefallen und von ihnen begehrt zu werden, und die Lust mit einer süßen Spannung laden, für die das unablässige Klingklang der Kleiderbügel in den großen Warenhäusern treffender akustischer Ausdruck ist.

Zweimal im Jahre hat die Käuferin in Paris eine besondere Sensation: die Ausverkäufe der haute couture. Wenn Patou, Lanvin und Poiret in den Zeitungen die „Soldes" ihrer neuesten Modelle zu besonders vorteilhaften Preisen ankündigen, rüsten die eleganten Pariserinnen — aber auch die Fremden, die in die Geheimnisse eingeweiht sind — sehr früh am Morgen, um möglichst schon vor Eröffnung da zu sein. Wenige Minuten nach neun Uhr ist an solchen Tagen die Auffahrt vor den Geschäften von den kostbarsten Privatwagen gesperrt und die elegantesten Frauen stehen an der Türe Queue, streng darüber wachend, daß nicht etwa später Gekommene vor ihnen den Eingang gewinnen.

Es gibt eine Psychologie des Ausverkaufes, die wohl überall in der Welt dieselbe ist und die viel Unerklärliches und Irrationales enthält. Ein Mann kann sie nie begreifen, und auch einer Frau fällt es schwer, sie „nachher" zu analysieren. Denn was treibt eigentlich die hübschen, eleganten und großenteils auch reichen Frauen bei Sonnenaufgang aus dem Bett und auf die Straße? Was läßt die Wohlerzogenen, Liebenswürdigen und Damenhaften zu schamlosen Megären werden, wenn nicht der Glaube an das Wunderbare? Dieses Wunderbare, das sie erwarten in Form eines tadellos erhaltenen letzten Modells von Lanvin oder Patou, das ihnen paßt und das nur den fünften Teil des ursprünglichen Preises kostet. Da rasen sie dann von Kleiderständer zu Kleiderständer: zielbewußt, ohne nach rechts und links zu sehen, mit harten, unzarten Bewegungen. Das Romantische des Kaufes ist ganz dahin. Denn hier ist alles Kampf, sehr aggressiv und sehr aufregend. Jede Frau wirft die Kleider, die sie interessieren, über den Arm und läßt auf den Boden fallen, was ihr nicht zusagt. Die nächste hebt es auf und macht dasselbe. Immer unansehnlicher wird die ohnehin schon sehr lädierte Pracht. Nur von ferne erinnert dies zerknüllte, zerrissene und schmutzige Etwas an das traumhafte Spitzenkleid, das zu Beginn der Saison ein zarter, schöner Mannequin zelebrierte. Und ein einst apfelgrünes Abendkleid, das sich in nichts mehr gleicht, ist Symbol für das Vergehen alles Schönen.

Vor den Spiegeln drängen sich die Käuferinnen, ein paar Amerikanerinnen haben sich ungeniert ausgezogen und probieren an vor aller Welt; die wenigen Männer — ängstlich in dem ungewohnten Treiben verloren — stören sie keineswegs. Die Ständer lichten sich merklich. Mit einem Berg von Kleidern bewegen sich manche Frauen zur Kasse. Andere — besonnen oder weniger kaufkräftig — begnügen sich mit einigen Stücken. In wenigen Stunden wird nur Unbrauchbares übrig sein oder ein paar Pelzmäntel, die der Käuferin der Soldes zu kostspielig sind.

Sie sind eine Massenraserei der oberen Zehntausend — diese Ausverkäufe der haute couture in Paris. Denn nur selten sind die schon von den Mannequins abgetragenen und von den Händen des Ausverkaufs selbst maltraitierten Kleider noch verwendbar. Aber die großen Namen der Salons sind suggestiv. Und die Chance, dort vielleicht, vielleicht ein oder das andere brauchbare Originalmodell billig zu erstehen, darf nicht ausgelassen werden. Und es geschehen wahrhaft Wunder: ich sah eine junge hübsche Frau, die einen silbernen Abendmantel erobert hatte, wie man ihn sich träumt und zu einem Preis, den man noch nicht einmal zu träumen wagt. Sie wird jetzt bestimmt zu allen Soldes gehen und ihr Glück versuchen. Und alle ihre Freundinnen und alle, die von diesem Wunder hörten, werden ihr nachtun.

Dr. Rosie Gräfenberg

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Zwei neue Bayreuther Museen.** Helene von Wallem, eine begeisterte Verehrerin Richard Wagners und seines Werkes, hat soeben der Stadt Bayreuth eine Richard-Wagner-Sammlung übergeben, die eine stattliche Zahl von Erinnerungen an den Meister enthält, die Frau von Wallem in ganz Deutschland, in Privatkreisen größtenteils, zusammengetragen hat. Die Stadt Bayreuth wird diese Sammlung, die den Namen „Richard-Wagner-Saal" führen soll, in Räumen des neuen Schlosses ausstellen und im Herbst dieses Jahres der Oeffentlichkeit übergeben. — Verbunden mit diesem Museum ist ein Glasenapp-Museum, das mehrere tausend Bände umfaßt.

MARCHIVUM

Milchversorgung und Milchpreis

Als im Monat Mai mit Beginn der Grünfütterung sich eine Steigerung der Milcherzeugung und dementsprechend auch eine Steigerung der Milchzufuhren nach den Milchbedarfsgemeinden bemerkbar machte, die teilweise eine Ueberbelieferung der Städte mit Milch zur Folge hatten, haben, so wird uns aus landwirtschaftlichen Kreisen geschrieben, die badischen Milchbedarfsgemeinden die Milcherzeugerpreise auf 18 und teilweise auf 17 Pfg. herabgesetzt. Seit einiger Zeit macht sich jedoch ein gewaltiger Rückgang der Milchproduktion bemerkbar, und zwar so stark, daß heute täglich etwa 25 000 Schweizer-Milch insgesamt nach Baden eingeführt werden müssen. Der Grund des so starken Rückganges der badischen Milchanlieferung liegt hauptsächlich in den derzeitigen ungenügenden Milcherzeugerpreisen, die die Milchwirtschaft unlohnend gestalten.

Während sich erfreulicher Weise in den vergangenen Jahren die Landwirtschaft mehr und mehr auf Milchwirtschaft umstellte, ist seit einiger Zeit eine Abkehr festzustellen. Viehaufzucht und Schweinemast gegenüber wieder mehr Interesse als der milchwirtschaftliche Betrieb, was bei stärkerer Ausdehnung dieser Betriebsweises von bleibendem Nachteil für die Milchversorgung sein könnte. Innerhalb der Landwirtschaft macht sich eine wachsende Erbitterung darüber bemerkbar, daß die Städte bei dem seinerzeitigen Ueberangebot im Monat Mai die Milchpreise senkten, in der jetzigen milchknappen Zeit jedoch die Milchpreise nicht mehr in die Höhe setzen. Es wäre daher nicht mehr als recht und billig, wenn den Landwirten heute zum Mindesten der Milchpreis wieder zur Auszahlung gebracht werden würde, der vor dem 20. Mai d. J. in Geltung war.

*

* **Zeugen gesucht.** Am Samstag vormittag gegen 6 Uhr wurde am Marktplatz zwischen G und R 1 von einem etwa 20 Jahre alten, von der Friedrichsbrücke herkommenden Radfahrer eine Frau derart angefahren, daß sie vor einem in gleicher Richtung fahrenden Straßenbahnwagen fiel und eine Strecke weit geschleift wurde. Der Radfahrer entkam unerkannt. Personen, die bezgl. des Radfahrers sachdienliche Angaben machen können, wollen sich auf dem Büro der Kriminalpolizei, Schloß, Zimmer 73, melden.

* **Den Wochenlohn verloren.** Einen empfindlichen Verlust hat dieser Tage ein Arbeiter erlitten, der auf dem Benzweg bis zur Akazienstraße in Luzenberg seinen Wochenlohn im Betrage von 50 Mark verlor. Der „ehrliche Finder" hat sich noch zu melden.

* **Im Schlafe bestohlen.** Eine Herrenuhr i. W. von 40—50 M., auf der Innenseite des Deckels F. R., auf der Außenseite J. R. 25 graviert, wurde einem Schlafenden im Schloßgarten; in der gleichen Nacht wurden ebenfalls einem Schlafenden eine silberne Uhr mit glattem Gehäuse und weißem Zifferblatt mit einer feingliedrigen goldenen Kette und 250 M. entwendet.

* **Diebstähle in Badeanstalten.** Ein wertvoller Damenring wurde am 14. Juli, nachmittags zwischen 3 und 3½ Uhr, in einem hiesigen Rheinbad entwendet. Beschreibung: etwa 2½ mm. breiter Goldreif, rechts und links je 3 kurze Goldstäbchen, die mit Brillantsplittern besetzt sind, in der Mitte als Abschluß eine weiße Perle. Vor einigen Tagen wurde in einer Rheinbadeanstalt eine goldene Herrenremontoiruhr ohne Sprungdeckel, Fabriknummer 8178, Reparatur-Nr. L. 50 483, runder Bügel, weißes Zifferblatt, schwarzer Zeiger, römische Zahlen, mit etwa 20 Ztm. langer goldener Kette aus etwa 1¼ Ztm. langen Gliedern, entwendet.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am morgigen Dienstag Herr Rudolf Sahner, Malermeister, mit seiner Gattin Käthe, geb. Sandritter, wohnhaft Caellistraße 3. Der Jubilar, ein alter Mannheimer, ist Inhaber der seit 30 Jahren bestehenden Malerfirma Jos. Sahner, T 6, 2.

Veranstaltungen

= **Deutscher Romantiker- und Volksliederabend im Friedrichspark.** Dem 100. Todestag C. M. v. Webers galt der erste Teil des gestrigen Friedrichspark-Konzerts, den die Kapelle Becker mit der Ouvertüre zur Oper „Euryanthe" einleitete. Als besonderes Ereignis darf aber nach der Fantasie aus „Oberon" und der „Aufforderung zum Tanz" das Auftreten der Konzertsängerin Eugenie Veigel-Kärn aus Stuttgart gebucht werden. Mit ihrem schönen, modulationsfähigen Sopran brachte die Sängerin, die hier ja keine Unbekannte mehr ist, Arie und Gebet aus „Freischütz" und Lied aus „Preciosa" zu wirkungsvollem Vortrag. Die Volkslieder, die die Sängerin in Volkstracht sang, ernteten reichen Beifall und rechtfertigten aufs neue den Ruf der Künstlerin als „schwäbische Nachtigall". Wer unsere Volkslieder so gesungen hört, wird sicher die alten Weisen wieder schätzen lernen gegenüber allem Jazzkram und allen Shimmys, worin man sich nicht einmal scheut, selbst das Deutschlandlied zu verhöhnen. Möge sich Eugenie Veigel-Kärn bald wieder hören lassen! Der Besuch des Abends, der mit dem „Germania-Marsch" seinen Abschluß fand, war außerordentlich gut.

ʒ **Schüler-Vorträge des Bleicherschen Instituts.** Wie alljährlich, so fanden auch in diesem Jahre die zwei Schülervorträge von Bleichers Pädagogium der Tonkunst statt. Während der Samstagabend mehr den reiferen Kräften vorbehalten war, galt der Sonntagmorgen mehr den sich dahin Entwickelnden. Bleichers Pädagogium der Tonkunst ist für gediegene und gute Ausbildung der Schüler bekannt. Auch die beiden Vorträge bewiesen wieder eine gute technische Durchbildung der Schüler bis zur künstlerischen Reife. Wenn auch schließlich nicht alles so war, wie es hätte sein können, so kamen doch ganz beachtliche Leistungen heraus, im einzelnen wie auch im orchestralen Zusammenspiel. Besonders waren es Emmy Reichert und Annelise Schmidt, erstere mit der Chopinschen „Ballade As-dur" und schließlich beide in „Aus Suite im alten Stil, Werk 81 für 2 Klaviere" von Hugo Kaun, die hervorragendes technisches Können mit schöner Kultur und Wärme des Vortrags zu verbinden wußten. Was das kleine Orchester anbetraf, so hatte die „Serenade für Streichinstrumente und Klavier" von Haydn trotz „jüngerer" Besetzung mehr Glück als der erste Satz der kleinen Nachtmusik von Mozart am vorausgegangenen Abend. Alles in allem jedoch wurden recht gute Leistungen gezeigt, die den guten Ruf des Instituts rechtfertigten. W. R.

*

* **Süddeutsche Verkehrsfragen.** Am Donnerstag fand eine vom hessischen Verkehrsbund einberufene Besprechung in Stuttgart statt, die überaus stark besucht war. An der Versammlung nahmen Vertreter vieler Verkehrsorganisationen und Handelskammern teil. U. a. waren die Verkehrsvereine Karlsruhe und Mannheim vertreten, ferner die Handelskammern Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Konstanz und Pforzheim. Nach dreistündiger Sitzung wurde ein vom Hessischen Verkehrsverband vorgelegter Antrag auf Schaffung weiterer B.P.-Zugverbindungen in Süddeutschland mit folgender Erklärung angenommen: „Die aus Preußen, Bayern (einschließlich der Rheinpfalz), Württemberg, Baden und Hessen zahlreich beschickte Versammlung erklärt sich mit den vom Hessischen Verkehrsverband Darmstadt in Gemeinschaft mit den Hessischen Industrie- und Handelskammern Bingen, Darmstadt, Mainz, Offenbach und Worms aufgestellten Plänen, vorbehaltlich von Wünschen im Einzelnen, grundsätzlich einverstanden. Hierbei wird dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß über den Plan hinaus der weitere Ausbau der beschleunigten Personenzug-Verbindungen zwischen Süd- und Norddeutschland über Frankfurt—Basel gleichzeitig erfolgt."

* **Rückgang der Großstadtbevölkerungszunahme.** Bei der Volkszählung am 16. Juni 1925 sind im Deutschen Reiche (ohne das Saargebiet) insgesamt 63 580 Gemeinden mit 62 348 782 Einwohnern ermittelt worden. Von der Gesamtzahl der Gemeinden entfallen auf die Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern allein 60 132 oder 95 Prozent, von der Gesamtzahl der Einwohner dagegen nur etwa ein Drittel oder 22,2 Millionen. Die übrigen zwei Drittel der Bevölkerung des Deutschen Reiches wohnten in den 3448 Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern. Im Verstädtlichungsprozeß der Bevölkerung zeigen sich heute bemerkenswerte Wandlungen. Die Ergebnisse der Volkszählung vom vergangenen Jahre lassen erkennen, daß das Wachstum der Städte, insbesondere der Großstädte, eine Verlangsamung erfahren hat.

Kommunale Chronik

Beratung des Lampertheimer Voranschlags für das Rechnungsjahr 1926

Lampertheim, 16. Juli. Die jüngste Sitzung des Gemeinderates galt der Beratung des Voranschlags und der Festsetzung der Höhe der Gemeindesteuerausschläge. Daß man diesen beiden Punkten auch in der Oeffentlichkeit weitestes Interesse entgegenbringt, bewies die große Zuhörerzahl. — Nachdem Bürgermeister Keller die Sitzung um 8.15 Uhr für eröffnet erklärt hatte, wurde zunächst der Beschluß gefaßt, Punkt 3 der Tagesordnung (Darlehensgesuche) in nichtöffentlicher Sitzung zu erledigen. Sodann erfolgte die Verlesung eines Schreibens des Bürgermeisters an die Gemeindemitglieder, das auf die Finanzlage der Gemeinde Bezug nimmt und folgenden Wortlaut hat: Die Gestaltung des diesjährigen Voranschlags war äußerst schwierig. An Reichssteueranteilen entsteht gegenüber des Vorjahres ein Ausfall von 25 000 Mk., was auf die Verringerung des Aufkommens, insbesondere aus der Einkommensteuer (durch Erhöhung des steuerfreien Einkommenteils, große Erwerbslosigkeit und Wirtschaftskrise) zurückzuführen ist. Der Wald erfordert infolge Herabsetzung des Hiebholzes, sowie Sinken der Holzpreise noch einen Zuschuß von über 8000 Mk., während 1925 immerhin noch ein Ueberschuß von 4500 Mk. in Frage kam. Als Zuschuß zu den Kosten der staatlichen Ortspolizei mußten 24 000 Mk. neu eingestellt werden. Ferner erfordert der Zinsen- und Tilgungsdienst ein Mehr von über 15 000 Mk., insbesondere für die aufzuwertenden Papiermarkanleihen. Sämtliche Ausgaben mußten deshalb auf das allernotwendigste beschränkt werden. Es bleibt nunmehr oberste Pflicht, sowohl der Verwaltung als auch des Gemeinderats, streng darauf zu achten, daß die Vorsehungen unter keinen Umständen überschritten werden, da sich sonst eine Nachtragsumlage nicht vermeiden läßt, was keineswegs eintreten darf. Aller Voraussicht nach wird sich die Finanzlage im nächsten Jahre noch ungünstiger gestalten, da in dem vorliegenden Voranschlag immerhin noch ein Rechnungsrest von 25 000 Mk. verwendet werden konnte, was 1927 wegfällt. Die Rechnung für 1925 geht nach einem vorläufigen Ueberschlag weit über den Voranschlag hinaus. Es ist nicht allein der seinerzeit aufgenommene Betriebsmittelkredit von 50 000 Mk., sondern auch ein großer Teil des 1924er Rechnungsrestes verbraucht. Die finanzielle Zukunft Lampertheims liegt in einem tiefen Dunkel, wenn nicht eine grundlegende Aenderung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden erfolgt. In 1914 brachtee uns die Einkommensteuer ein Ergebnis von 115 000 Mk. (mehr als die Hälfte des ganzen Umlagebedarfs), während heute seitens des Reiches bzw. Landes eine Abspeisung mit insgesamt 77 500 Mk. Steueranteilen erfolgt. Hieraus erklärt sich die übermäßige steuerliche Heranziehung des Besitzes. Wohl wurden der Gemeinde die persönlichen Schullasten abgenommen, doch wird dies wieder aufgewogen durch die neu zugewiesenen Aufgaben und Lasten, wie Polizei und Fürsorgewesen. So erfordert die gesamte Fürsorge (einschl. Sozial- und Kleinrentnerfürsorge usw.) heute einen Gemeindeaufwand von 58 000 Mk. gegenüber 13 000 Mk. in Vorkriegszeiten. Der Umlagebedarf ist dem Vorjahre gegenüber gleich. Nur in der Steuerverteilung auf die einzelnen Kategorien von Steuerwerten ist eine kleine Verschiebung eingetreten, die durch die zwangsläufige Herabsetzung des Sondergebäudezuschlags von 60 auf 50 Pfg. für je 100 Mk. erforderlich wurde. Der Vermögens- und Schuldenstand der Gemeinde kann nicht genau angegeben werden, da die Aufwertung noch nicht durchgeführt ist. Es betragen schätzungsweise: a) das Vermögen 2 825 000 Mk., b) die Schulden 565 000 Mk.

Vor Eintritt in die Beratung übergab der Vorsitzende der Fraktion der Deutschen Volkspartei ein Schreiben, nach dem diese beantragt, Rubrik 22: allgemeine Verwaltung, gesondert zu beraten und machte hierzu die näheren Ausführungen. Die Finanznot der Gemeinde erfordere die Durchprüfung der für die Beamten, Angestellten und Gemeindearbeiter festgesetzten Gehälter. Es könne dies durch eine zu bildende Kommission vorgenommen werden. Die anschließende Aussprache, in der sich Kommunisten, Sozialdemokraten und ein Teil des Zentrums gegen den Antrag wandten, führte zur Annahme mit 15 gegen 10 Stimmen. Die sodann gebildete Kommission besteht aus den Gemeinderäten Kircher, Bär und Schmidt von der Deutschen Volkspartei und Metzner vom Zentrum. In den anderen Rubriken des Voranschlags wurden teilweise noch einige Aenderungen vorgesehen. Nachdem diese erfolgt sind, soll der Haushaltsplan zur Genehmigung vorgelegt werden. Vorläufig sieht dieser in Einnahme und Ausgabe den Betrag von 525 363.40 ℳ vor. — Nach dem Voranschlag sind an Gemeindeumlagen 172 000 ℳ aufzubringen, die zu vereinnahmen sind aus: 1. Sondergebäudesteuer aus einem Steuerwerte von 11 108 000 ℳ und einem Ausschlagsatz von 50 Pfg. auf je 100 ℳ mit 55 540 ℳ, 2. Grundsteuer und zwar: a) auf Gebäude und Bauplätze im Steuerwerte von 11 748 900 ℳ und einem Ausschlagsatz von 28 Pfg. auf 100 ℳ mit 32 896.92 ℳ; b) auf land- und forstwirtschaftlich genutztem Grundbesitz im Steuerwerte von 7 686 200 ℳ und einem Ausschlagsatz von 56 Pfg. auf je 100 ℳ mit 43 042.72 ℳ; 3. Gewerbesteuer und zwar: a) auf land- und forstwirtschaftliches Anlage- und Betriebskapital im Steuerwert von 464 600 ℳ und einem Ausschlagsatz von 120 Pfg. auf je 100 ℳ mit 5575.20 ℳ; b) auf gewerbliches Anlage- und Betriebskapital im Steuerwerte von 1 142 600 ℳ und einem Ausschlagsatz von 120 Pfg. auf 100 ℳ mit 13 711.20 ℳ; c) Gewerbeertragssteuer nach dem staatlichen Gewerbeertragssteuersoll in 1925 gleich 17 747 ℳ und einem Ausschlagsatz von 120 Pfg. auf 1 ℳ mit 21 296.40 ℳ.

Auf der Tagesordnung standen noch 6 Wirtschaftskonzessionsgesuche, die genehmigt wurden, da es sich teilweise um Uebergänge handelt. — In nächster Zeit soll die Vertilgung der Ratten energisch durchgeführt werden. Den Anordnungen hat sich jeder Einwohner zu fügen. Die Kosten des Verfahrens stellen sich für ein größeres Gehöfte auf 1.50 ℳ, für ein kleineres auf 1 ℳ, jedoch sollen noch Unterhandlungen gepflogen werden, ob sich nicht eine Verbilligung ermöglichen läßt. — Dem Elektrizitätswerk Rheinhessen wird genehmigt, auf dem Sedanplatz einen Leitungsmast aufzustellen, um von diesem aus leichter die Beleuchtung des Platzes bei Festlichkeiten und Schaustellungen vornehmen zu können. — Dem Wirt Philipp Helfelbein gestattet man, von der Kaiserstraße nach seinem Keller einen überdeckten Schacht anzulegen. — Für das Gauturnfest in Bürstadt werden dem dortigen Turnverein zwei Waldhütten leihweise überlassen. — Verschiedene Darlehensgesuche werden zum Schluß in nichtöffentlicher Sitzung behandelt.

Aus dem Lande

? **Von der Bergstraße**, 18. Juli. Die Getreideernte steht vor der Türe. Durch die mehrfachen Regen und darauffolgenden sonnigen Tage der letztverflossenen Wochen ist das Getreide — zunächst Gerste und Roggen — rasch zur Reife gekommen, so daß mit dem Abmähen begonnen werden kann, besonders in der angrenzenden Ebene. Die Gerste, die an manchen Plätzen stark gefallen ist, wird beim Abmachen und Trocknen großer Sorgfalt bedürfen. Weizen, Spelz, Hafer usw., die meist gutes Gedeihen aufweisen, gehen ebenfalls der Reife entgegen und werden in 8—14 Tagen schnittreif sein. Allenthalben sind Kolben (Aehren) und Körner recht kräftig entwickelt und dürfte die Getreideernte — günstiges Wetter vorausgesetzt — zufriedenstellend ausfallen.

* **Konstanz**, 18. Juli. Das Städtchen Radolfzell am Untersee beging heute seine Elfhundertjahrfeier. Den Auftakt bildete der Empfang des Erzbischofs Dr. Fritz, der durch die Spitzen der Behörden, den Klerus und Abgeordnete der Gemeinden festlich empfangen wurde. Die Stadt bot im Schmuck der vielen hundert Fahnen ein selten gesehenes farbenfrohes Bild. Den Sammelpunkt für den Gast und die Einheimischen bildete die mit großem Aufwand und Geschmack hergestellte Festhalle. Den Glanzpunkt stellte die historische Prozession dar, an der sich neben dem Erzbischof und dem gesamten Klerus der Umgegend der Staatspräsident und Vertreter der Universität Freiburg mit Studentenschaft beteiligten. In der Prozession waren auch einige Gruppen historischer Art eingefügt. Den Abend beschloß ein Feuerwerk am See.

Aus der Pfalz

Eröffnung der Weinfach-Ausstellung und Pfälzischen Weinwoche in Neustadt a. H.

* **Neustadt a. H.**, 18. Juli. Die Weinfachausstellung in Neustadt a. H. wurde gestern nachmittag unter außerordentlich starker Beteiligung im Scheffelsaal des Saalbaues eröffnet. Der Ausstellungsleiter, Architekt Dietrich-Neustadt, begrüßte die Teilnehmer, übergab die Schlüssel zur Ausstellung dem Vorsitzenden des Pfälz. Fachverbandes pfälzischer Küfermeister, Obermeister Huber-Bad Dürkheim, dankte allen, die geholfen haben, die Ausstellung zum Erfolg zu führen und wünschte ihr bestes Ausklingen. Obermeister Huber-Bad Dürkheim begrüßte die bisher erschienenen Ehrengäste und dankte dem Ausstellungsleiter für seine aufopfernde Tätigkeit im Dienste der Ausstellung. Bürgermeister Dr. Forthuber hieß die Gäste im Namen der Stadtverwaltung Neustadt herzlich willkommen, darunter besonders die Brüder rechts des Rheines. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß diese Veranstaltung eine dauernde Einrichtung bleiben möge und wünschte ihr besten Verlauf. Präsident Lützel beglückwünschte die Aussteller im Namen der pfälzischen Handwerkskammer, Landesgewerberat Müller-Neustadt sprach namens des Neustadter Handwerks. Direktor Dr. Behrens überbrachte die besten Grüße und Wünsche seitens der Kreisbauernkammer. Im Namen der Aussteller dankte Prieß-Kreuznach für die anerkennenden Worte. An die Begrüßung schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung. Am Abend bot sich auf dem von schönen alten Bauten umgebenen Marktplatz ein farbenprächtiges Bild. Um die Bühne, die in der Mitte aufgeschlagen war, staute sich die Menge Kopf an Kopf bis in die angrenzenden Straßen und Gassen hinein. Als die Dämmerung hereinbrach, flammten Bogenlampen auf und grüne, rote und blaue Lämpchen verstreuten angenehme Lichtstrahlen in die weiche Sommernacht. Die Fenster des Rathauses erstrahlten im Kerzenlicht lange nicht gesehener Beleuchtung. Auf der Bühne wurde unter den Klängen alter Weisen der historische Küferschlag und der Münchener Schäfflertanz vorgeführt. Ein munteres Treiben hielt die Menschenmenge lange auf dem Platz zusammen.

Die Flomborner Raubmörder verhaftet

* **Kirchheimbolanden**, 18. Juli. Nachdem bereits vor einigen Wochen die Spur der beiden Wanderburschen, die ihren dritten Wanderkollegen am Tage nach ihrem Aufenthalt in Alzey in der Gemarkung Flomborn ermordet, beraubt und in eine Rübenkaute verscharrt hatten, bis Mannheim hatte verfolgt werden können, gelang es kurze Zeit später der Kriminalpolizei, in den Besitz einer Postkarte zu kommen, die einer der Raubmörder aus Freiburg (Baden) aus an seine Angehörigen im westfälischen Industriebezirk geschickt hatte. Dieser Tage gelang es dann plötzlich, beide Burschen in Augsburg zu verhaften. In den nächsten Tagen werden die Verbrecher, die bereits nach Mainz transportiert worden sind, nach Flomborn an die Mordstelle bezw. an die Stelle des Leichenfundes geführt werden.

*

* **Ludwigshafen**, 18. Juli. Am Freitag abend gegen 6 Uhr sprang der verheiratete 26 Jahre alte Schlosser Josef Heilig von hier von der Rheinbrücke auf der Mheiner Seite aus in den Rhein und ertrank. Sein Fahrrad, Rock und Mütze ließ er auf der Brücke zurück. Der Grund zur Tat ist bis jetzt noch nicht geklärt. — Vorgestern vormittag versuchte sich ein 73 Jahre alter Witwer von hier in seiner Wohnung durch Erhängen das Leben zu nehmen. Seine Absicht konnte aber noch im letzten Augenblick vereitelt werden.

* **Landstuhl**, 16. Juli. Bei Eichelscheid wurden drei Schmuggler festgenommen und nach dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis gebracht. Beim Gefängnisgebäude ging einer der Schmuggler durch und wurde von den ihn verfolgenden Zollbeamten durch einen Schuß verletzt, so daß seine Aufnahme in das Hospital notwendig wurde.

Nachbargebiete

* **Oppenheim**, 18. Juli. Zu dem epidemischen Auftreten von Blinddarmentzündungen innerhalb der letzten 4—5 Wochen in einigen Orten des Kreises schreibt das Kreisgesundheitsamt Oppenheim, daß, wie den ärztlichen Berichten zu entnehmen war, solche Erkrankungen besonders in den Gemeinden Undenheim, Hahnheim und Nieder-Saulheim vorkommen und daß ein sehr großer Prozentsatz zur Operation kam. Von etwa 30 bekannt gewordenen in den letzten Wochen vorgekommenen Erkrankungen mußten 22 operiert werden. Die Epidemie ist anscheinend beendigt.

* **Bad Mergentheim**, 18. Juli. Das bekannte Grünwaldsche Bildwerk „Die Stuppacher Madonna" wird auf Anregung des hiesigen Kirchenstiftungsrates einer umfangreichen Restaurierung unterzogen werden. Die kostspielige Wiederherstellung des schwer gefährdeten Bildwerkes soll vom Staate übernommen und außerdem der Kirchengemeinde über die Zeit der Abwesenheit des Bildes eine hohe Garantiesumme gesichert werden.

Gerichtszeitung

§ **Fassadenkletterer — alte Bekannte aus Landau in der Pfalz.** Das Schöffengericht Karlsruhe verurteilte am 15. Juli den 26jährigen Hilfsarbeiter Paul Ott aus Ostpreußen, der zusammen mit dem bisher noch nicht festgenommenen Schlosser Metzler in Karlsruhe eine Reihe raffinierter Einbrüche mit einträglicher Beute vorgenommen hatten, zu acht Jahren zehn Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Metzler und Ott hatten sich im Landauer Gefängnis kennen gelernt. Sie waren zu 12 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, weil sie einem französischen Offizier ein paar Pistolen weggenommen hatten. Gleichzeitig saß Ott im Landauer Gefängnis wegen eines Fahrraddiebstahls, der ihm 5 Jahre Zuchthaus eingebracht hatte. Beide sind zusammen aus dem Landauer Gefängnis ausgebrochen, indem sie in die Decke ein Loch bohrten und über das Dach unter Zuhilfenahme von Leinentüchern den Weg ins Freie fanden.

§ **Schwurgericht Frankenthal.** In der am Montag beginnenden dreitägigen Schwurgerichtsperiode werden drei Meineidsfälle, eine Körperverletzung mit Todesfolge und ein Totschlag zur Verhandlung kommen.

§ **Revision im Prozeß Kuchenmüller.** Gegen das in der Strafsache gegen Ernst Wilhelm Kuchenmüller aus Straßburg wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz ergangene Urteil des Schwurgerichts Freiburg hat die Staatsanwaltschaft Lörrach Revision eingelegt.

§ **Verurteilung wegen Beleidigung.** Der verantwortliche Schriftleiter des nationalsozialistischen Wochenblattes „Der Stürmer" in Nürnberg, Karl Holz, wurde am 16. Juli vom Amtsgericht Nürnberg wegen Beleidigung des Oberbürgermeisters Dr. Luppe durch zwei im „Stürmer" erschienene Artikel zu einer Gesamtgeldstrafe von M. 800.— oder 16 Tage Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. Außerdem wurde Dr. Luppe das Recht zugesprochen, das Urteil im Stürmer, im Fränkischen Kurier und der Morgenpost zu veröffentlichen.

§ **Die Rote Kreuz-Uebung vor Gericht.** Die Verhandlung gegen die Schuldigen der Sanitätsübung der Männer- und Frauenvereinigung des Roten Kreuzes von Groß-Berlin und der Provinz Brandenburg, die den Tod des Schülers Hände zur Folge hatte, ist auf Ende August angesetzt. Angeklagt sind der Lehrer Dehlem und die Sanitätsräte Dr. Prihell und Dr. Kehler, sämtlich aus Berlin. Die Anklage lautet auf fahrlässige Tötung. Für die Verhandlung sind drei Tage in Aussicht genommen.

Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Heidelberger Jugend- und Schüler-Regatta

Der Hauptregatta voraus ging Samstag nachmittag, ebenfalls bei gestautem Wasser, die zur Tradition gewordene Jugend- und Schülerregatta. Die Strecke führte über 1000 bezw. 800 Meter und zwar wurden die einzelnen Rennen teils in Schul-, teils in Gigbooten ausgefahren. Das Programm umfaßte 10 Rennen: 6 Vierer, 3 Achter- und 1 Zweier-Rennen. Vertreten waren Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg, Mainz, Rüsselsheim, Worms, Frankfurt, Großauheim und Würzburg, ein ganz erfreuliches Bild für die Ertüchtigung unserer Jugend- und für den zu erwartenden Nachwuchs. Es gab auch hier Siege, die recht heiß umstritten waren. Manche schöne Stil- und Energieleistung konnte man im Stillen bewundern. Die meisten Siege fielen nach Heidelberg, während von den Mannheimerr Teilnehmern nur Club ein Rennen nach Hause brachte, nachdem ihm der zweite Jugend-Vierer verlustig ging. Der Weiterentwicklung der Heidelberger Jugend- und Schülerregatta darf man ebenfalls mit regem Interesse folgen Nur Schülerregatta darf man ebenfalls mit regem Interesse folgen Hier die Einzelergebnisse:

1. **Zweiter Jugend-Vierer:** 1. Abteilung: 1. Rudergesellschaft Heidelberg 3:21,6; 2. Mainzer Ruderverein 3:22,4; 3. Mannheimer Ruderverein Amicitia 3:30; 4. Rudergesellsch. Worms 3:35. Heidelberg hat gleich nach dem Start durch Uebernahme der Führung das Rennen sicher in der Hand und siegt auch gegen die dichtauf folgenden Mainzer mit ¾ Längen. — 2. Abteilung: 1. Mannheimer Ruderklub 3:28,8 (Ernst Wieland, Karl Häberle, Willy Layer und Heinz Brandt; Steuer: Heinz Nitta.); 2. Rheinklub Alemannia Karlsruhe 3:30,4; 3. Heidelberger Ruderklub 3:33,6; 4. Ruderverein Rüsselsheim 3:35,8. Nach dem Los setzt sich die flott schlagende Clubmannschaft sofort an die Spitze des Feldes und gewinnt in guter Form mit etwa einer Länge das Rennen. Der Sieg wurde dem Club aber nicht zuerkannt, da er ein Gigboot unter 80 cm Breite benützte. So führte Alemannia Karlsruhe den Preis nach Hause.

2. **Dritter Schüler-Vierer:** 1. Rudergellschaft Heidelberg (2. Mannschaft) 3:46; 2. Rudergesellschaft Heidelberg (1. Mannschaft) 3:35; 3. Gymnasial-Ruderklub Würzburg 3:57. Das siegende Boote übernimmt vom Start ab die Führung, läßt sich dieselbe auch nicht mehr nehmen und gewinnt überlegen mit 2 Längen.

3. **Schüler-Achter:** 1. Heidelberger Ruderklub 3:04,8; 2. Frankfurter Ruderverein 3:12,6. Auch hier legen sich die Heidelberger bei flottem Start gleich vor Frankfurt und gewinnen mit 2 Längen.

4. **Jugend-Zweier mit Steuermann:** 1. Heidelberger College 2:46,8; 2. Mainzer Ruderverein 2:54,8; 3. Karlsruher Ruderverein 2:57,2; 4. Mannheimer Ruderverein Amicitia 3:12,4. Das Rennen bildete von Anfang an eine sichere Beute der sehr kräftigen Heidelberger Mannschaft. Die Bahnlänge betrug hier 800 Meter.

5. **Erster-Jugend-Vierer:** 1. Mainzer Ruderverein 3:17,6; 2. Wormser Rudergesellschaft 3:24; 3. Karlsruher Ruderverein 3:27,4; 4. Wormser Ruderverein 3:35; 5. Ruderklub Möve Großauheim 3:35; 6. Rudergesellschaft Heidelberg (ausgeschlossen). Ein schönes geschlossenes Rennen. Bei 500 Meter setzen sich die lebhaft schlagenden und lang durchziehenden Mainzer an die Spitze des Feldes und gewinnen sicher.

6. **3. Jugend-Vierer:** 1. Ruderverein Rüsselsheim 3:35,8; 2. Rudergesellschaft Heidelberg 3:36,6; 3. Gymnasial-Ruderklub Würzburg 3:45,4. Die drei Boote sind lange eng geschlossen. Dann arbeitet sich Rüsselsheim langsam aber sicher vor und gewinnt schließlich knapp aber sicher mit ½ Länge.

7. **Zweiter Schüler-Vierer:** 1. Rudergesellschaft Heidelberg 3:29,4; 2. Mannheimer Ruderklub 3:33,2; 3. Rudergesellschaft Worms 3:34,4; 4. Heidelberger College 3:35; 5. Wormser Ruderverein; 6. Heidelberger Rudergesellschaft (aufgegeben). Nach Los setzt sich der Wormser Ruderverein an die Spitze des geschlossenen Feldes, muß aber nach Kampf die Führung an die Heidelberger Rudergesellschaft abgeben, die dann auch das Rennen, hart bedrängt von ihrern Gegnern, sicher gewinnt.

8. **Vierter Schüler-Vierer:** 1. Heidelberger College 2:46,4; 2. Heidelberger Rudergesellschaft 2:55,6; 3. Heidelberger Ruderklub 2:57,2. Heidelberger College führt vom Start ab und gewinnt überlegen. Um den zweiten Platz Kampf zwischen den beiden übrigen Heidelberger Vereinen.

9. **Erster Schüler-Vierer:** 1. Heidelberger Ruderklub 3:27; 2. Heidelberger College 3:27,8; 3. Frankfurter Ruderverein 3:29,6; 4. Mannheimer Ruderverein „Amicitia 3:34,6; 5. Mainzer Ruderverein. Ein schönes geschlossenes Rennen, das nach Kampf der Heidelberger Ruderklub für sich entscheidet.

10. **Jugend-Achter:** 1. Mannheimer Ruderklub 3:02,4 (Roland Berberich, Ernst Stumpp, Heinrich Kunz, Kurt Boßmann, Kurt Rehmenklau, Eugen Günther, Peter Urban und Johann Baulant; Steuer: Ernst Schmitt.); 2. Rudergesellschaft Heidelberg 3:10,6; 3. Rheinklub Alemannia Karlsruhe 3:11,4; 4. Karlsruher Ruderverein 3:12,4; 5. Rudergesellschaft Worms. Mannheimer Ruderklub geht sofort mit flottem Tempo los und gewinnt mit 2 Längen.

Autosport

Kilometer- und ADAC-Bergrekord 1926

Die Nennungen laufen wieder gut ein. Bis jetzt liegen 47 Meldungen vor, die sich verteilen wie folgt: Motorräder 20, Motorräder mit Seitenwagen 5, Cyclecars 4, Sportwagen 13., Rennwagen 5. An Marken sind vertreten: D.K.W., Puch, B.M.W., Kloß, Hirth Saroléa, Douglas und Sunbeam je 1, A.D.S. 2, Harley Davidson 4. Bei den Seitenwagenfahrern: Rex Acme, New Imperial und Harley Davidson. Bei den Sportwagen je 1 Cockerell, Dürkopp, Simson Supra, Austro Daimler, Benz, Steyr, Opel und je 2 Bugatti, Hanomag und Mercedes. An Rennwagen: 1 B.N.C., je 2 Bugatti und Mercedes. Cyclecars: 4 Diabolo. An Fahrern sind zu nennen: Bielhauer, Zick, Gourbot, Gaußorgues, Mall, Gehrung, Franconi, Nüttchen, Wise, Adam, Orl Geißler, Dobler, Butenuth, Höpfner Dr. Schmitt, Feuchtner, Cockerell, Stuck-Sterz, Kappler, Beck, Kubisch, Walb, Graf Oeynhausen, Carracciola, Kimpel, Werner und Adolf Rosenberger. Endgültiger Nennungsschluß am 25. Juli.

Boxen

Domgörgen über Rouquet siegreich

Köln, 17. Juli. Die Kölner Boxkämpfe brachten sportlich einen großen Erfolg. Im Hauptkampf des Kölner Dormgörgen mit dem Franzosen Rouquet gab es prachtvolle Momente. Der Kölner befand sich in bester Verfassung und setzte dem Franzosen gleich hart zu. In der 4. Runde wurde Rouquet mehrmals hart angeschlagen, versuchte aber dennoch immer wieder, durch gut durchgeführte Gegenangriffe den Kampf offen zu halten. In der 5. Runde mußte er jedoch derartig schwere Schläge einstecken, daß er schon zu wanken begann und sich mit Mühe in die Pause rettete. Als dann die Angriffe des Kölners in der nächsten Runde ihm weiter stark zusetzten, gab er den Kampf als aussichtslos auf. Vielleicht mag eine Fußverletzung des Franzosen zu dem Ergebnis beigetragen haben. — In den Rahmenkämpfen schlug Mohr-Düsseldorf den ehemaligen deutschen Federgewichtsmeister Theo Beyerling-Köln nach Punkten.s Enfel-Köln hatte Mühe, den Franzosn Pothier ebenfalls knapp nach Punkten zu schlagen. Der Ausscheidungskampf im Weltergewicht zwischen Harlos-Köln und Richter-Dresden nahm über 8 Runden einen unentschiedenen Ausgang.

* **Boxkampf Mainzer Boxklub — V. f. R. Mannheim.** Der auf der Mainzer Radrennbahn ausgetragene Klubkampf zwischen dem Mainzer Boxklub und der Boxabteilung des V. f. R. Mannheim endete mit einem überlegenen Sieg der Mainzer, die mit 7:1 Punkten den Kampf für sich entscheiden konnten. Gekämpft wurde in zwei Runden zu 3 Minuten und einer Runde zu 4 Minuten. Die Ergebnisse: **Fliegengewicht:** Hermannson gewinnt gegen Wistler-Mannheim. — **Bantamgewicht:** Imhof-Mainz schlägt Klöper 2-Mannheim. — **Federgewicht:** Weiler-Mainz besiegt Klöper 1-Mannheim. — **Leichtgewicht:** Krieger-Mannheim schlägt Best-Mainz. — **Weltergewicht:** Eckers-Mainz bezwingt Wohlfahrt-Mannheim. — **Mittelgewicht:** Wimmer-Mainz siegt über Blum-Mannheim. — **Halbschwergewicht:** Roderich-Mainz schlägt Frank-Mannheim. — **Gewichtgewicht:** Krimmel-Mainz schlägt Kihenberger-Mannheim, der nach der ersten Runde aufgibt.

Die Süddeutschen Schwimmeisterschaften

Nürnberg, den 18. Juli. (Drahtnachricht). In Nürnberg wurden am Samstag und Sonntag im Clubbad des 1. F. C. Nürnberg die süddeutschen Schwimmeisterschaften ausgefochten, die, wenn man das außerordentlich heiße Wetter berücksichtigt, sehr guten Sport brachten. Sämtliche 5 Kreise des süddeutschen Schwimmverbandes waren, von wenigen Ausnahmen abgesehen, mit ihren besten Kräften am Start, die durch ihre Leistungen bewiesen, daß Süddeutschland mit seinen Siegern Berges-Darmstadt, Faust-Göppingen und Weiß-Nürnberg, sowie auch mit seinen Damen, mit den besten Aussichten in die kommenden deutschen Meisterschaften tritt. Der Besuch war an beiden Tagen recht gut und beweist, daß das Nürnberger Publikum nicht allein an Fußball interessiert ist.

Die Ergebnisse vom Samstag

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. V. f. v. Schwimmen München 5.19,6 Min. 2. Göppingen 5.21,3 Min. Göppingen schwimmt mit Ersatz für Brenner. — **100 Meter Damen Brust:** 1. Frl. Backof. Moenus-Offenbach 1.31,6 Min. 2. Frl. Stapf-Nürnberg 1.37,3 Min. 3. Frl. Krüninger-Nürnberg. — **100 Meter Damen Seite:** 1. Frl. Schrenk, Jungdeutschland-Darmstadt 1.45, 2 Min. Im Alleingang gewonnen. — **400 Meter Freistiel:** 1. Berges, Jungdeutschland-Darmstadt 5.54,2 Min. 2. Lierel-Nürnberg 6.02 Min. Da beide Gegner noch in den Staffeln anzutreten hatten, gaben sie nicht ihr Bestes. [illegible] begnügte sich damit, zu siegen. — **3 mal 100 Meter Freistil-Staffel:** 1. Jungdeutschland Darmstadt 3.33 Min. 2. V. f. v. Schwimmen-München 3.34. Min. 3. Göppingen 3.34,6. Schärfstes Rennen des Tages, das Darmstadt schließlich sicher gewinnt. Harter Kampf um den 2. Platz.

Sonntag:

3 mal 100 Meter-Bruststaffel: 1. Göppingen 4.18,3; 2. V.f.v.S. München 4.23,2 Min. — **Freistil-Schwellenstaffel** (50, 100, 200 m) 1. Jungdeutschland Darmstadt 4.17,7; 2. Bayern 07 Nürnberg 4.36,2 Min. **100 Meter Rücken:** 1. Günther-Göppingen 1.20,6; 2. Frank-Heidelberg 1.21,3 Min. Sehr scharfes Rennen, Frank kommt gegen Schluß mächtig auf. — **100 Meter-Damen-Freistil:** 1. Frl. Henndobler-München 1.29,3; 2. Frl. Böhm-Nürnberg 1.31 Min. — **100 Meter Damen-Rücken:** 1. Backhoff-Offenbach 1.37,4; 2. Frl. Fischer-Cannstadt 1.41,8 Min. Sicherer Sieg der Offenbacherin. — **100 Meter-Seite.** 1. Flegler-Karlsruhe 1.18; 2. Lencher-Ulm 1.19,4 Min. — **Springen:** 1. Herbert-Mainz 83,58; 2. Beheinger-Nürnberg 77,83; 3. Streuff-Stuttgart 77,65 Punkte. — **100 Meter-Brust:** 1. Faust-Göppingen 1.20,2; 2. Weiß-Nürnberg 1.20,2; 3. Eisenschink-München 1.26 Min. Mit knappem Handschlag gewonnen. — **100 Meter-Freistil:** 1. Berges-Darmstadt 1.08,8; 2. Dex-München 1.08,1 3. Lieres-Nürnberg 1.10 Min. Dex übernimmt vom Start weg die Führung, kann aber Berges nicht halten. — **3 mal 100 Meter-Damen-Bruststaffel:** 1. Erster F. C. Nürnberg 5,01; 2. Kombinierte Mannschaft. — **3 mal 200 Meter-Freistilstaffel:** 1. Darmstadt 8.11,08; 2. Göppingen 8.21,4; 3. Nürnberg 8.35 Min. — **Vereinsmehrkampf:** Bayern 07 Nürnberg. — **Einzelmehrkampf:** Weickert-Nürnberg.

Neues aus aller Welt

— **Warenaustausch zwischen Mensch und Maus.** Die Dakota-Indianer essen gern die bohnenartigen unterirdischen Früchte einer bei ihnen wildwachsenden Pflanze. Da ihnen das Ausgraben der einzelnen Früchte aber zu mühsam ist, überlassen sie dieses Geschäft einer Maus, welche die Früchte als Wintervorrat gutgläubig in größeren Mengen in ihrem Bau aufstapelt. Wenn das geschehen ist, so schreibt die Umschau, nimmt der schlaue Indianer der Maus die ganzen Früchte fort. An ihre Stelle legt er klugerweise aber gleichviel Mais, damit die Maus durch den Winter kommt und im nächsten Sommer wieder für ihn tätig sein kann.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme
Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: i. V. Kurt Fischer. — Feuilleton: Dr. Fritz Hammes. — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer. Gericht und alles Uebrige: Fr. Kircher. — Anzeigen: i. V.: A. Fande.

Stellen Sie die höchsten Anforderungen an Ihre Reifen!

Unbedingte Zuverlässigkeit, höchste Elastizität, sparsamste Abnutzung, geringste Erwärmung, größte Gleitschutzwirkung, mit einem Wort „Kilometerleistungen", besagen, ob ein Reifen gut ist oder nicht.

Die neue

schwarze Qualität

des „Continental-Reifens" gewährleistet Ihnen diese Kilometerleistungen in hervorragendem Maße. **Hören Sie, was andere darüber sagen:**

„. . . . die Resultate Ihrer hochwertigen „Reifen auf **Dixi**-Wagen (1650 kg). Conti „läuft seit März 1924 bis Mai 1926 „**24000** km und heute noch als Reserve. „Von der vorzüglichen Qualität eingenommen, fahre nur noch diese Reifen . . . ."
Engers, 19. 5. 26.
Heinrich Weber
Kruppsche Verwaltung der Mülhofener Hütte

„. . . . Ihre Ballonreifen haben sehr gute „Eigenschaften. Der **N. S. U.**-Wagen lief „erstaunlich ruhig über stark ausgefahrene „Straßen. Die Interessenten **waren des „Lobes voll** . . . "
Frankfurt a. M., 20. 5. 26.
Max Patzer.

„. . . . eine **Brennabor**-Droschke mit „Conti-Type-Ballon ist mit diesen Reifen „**36000** km gefahren, ohne daß diese „Spuren einer Abnutzung zeigen. Auch „unsere übrige Kundschaft hat nur höchstes „Lob für Conti-Ballon . . . ."
Hamburg, 26. 3. 26.
Autohaus Carl Lack & Co. m. b. H.

Continental Ballon

Neue Mannheimer Zeitung ▫ Handelsblatt

Atlas-Versicherungs-Banken in Ludwigshafen

Die drei Atlas-Versicherungs-Banken in Ludwigshafen — die Lebensversicherungsbank **„Neuer Atlas"**, die Allgemeine Versicherungsbank **„Deutscher Atlas"** und die Transport- und Rückversicherungsbank **„Rheinischer Atlas"** — legen ihre Geschäftsberichte für 1925 vor. Darnach betrug die **Prämieneinnahme** des „Neuen Atlas" 1 594 000 R.M. gegenüber 1 159 000 R.M. i. V., die des „Deutschen Atlas" 1 581 000 (819 000 R.M.) und die des „Rheinischen Atlas" 900 000 (257 000) R.M., somit die Prämieneinnahmen der drei Atlas-Versicherungs-Banken zusammen über 4 Mill. R.M. gegenüber rund 2¼ Mill. R.M. i. V.

Der **Sterblichkeitsverlauf** in der Lebensversicherung und auch der **Schadenverlauf** in den anderen Branchen mit Ausnahme der Autokaskoversicherung werden als günstig bezeichnet. Von der Ausweisung eines Ueberschusses und einer Dividendenverteilung an die Aktionäre wurde noch der Verwaltungsvermittlung im Interesse der grade heute besonders wichtigen inneren Stärkung der Banken abgesehen; jedoch wurde beim „Neuen Atlas" vor Abschluß der Rechnung **zugunsten der in der Lebensversicherung mit Anspruch auf Gewinnbeteiligung Versicherten** eine weitere Rückstellung von 100 000 R.M. bewirkt, die es zusammen mit der Rückstellung des Vorjahres der Bank ermöglicht, für die erste Gewinnverteilung **einen Gewinnsatz von mindestens 25 v. H.** in Aussicht zu nehmen. **Das Aktienkapital** der drei Banken beträgt unvermindert 4 Millionen R.M. und **die gesamten Sicherheitsmittel** stellen sich zu Ende 1925 auf über 5½ Millionen R.M.

:!: **Der Verkauf der Bismarck-Hütte.** Die Verhandlungen wegen des Verkaufes der im Besitz der Alpine Montangesellschaft befindlichen Aktien der Bismarck-Hütte nähern sich dem Abschluß. Als die Alpine die Bismarck-Hütte-Aktien erwarb, wollte sie sich dadurch eine eigene Koksbasis sichern. Der Koksbezug aus Polnisch-Schlesien hat jedoch teils infolge des Preisrückganges auf dem internationalen Kohlenmarkt, teils wegen der Wirtschaftskrise in Polen nicht den Erwartungen entsprochen. Die Alpine hat in der letzten Zeit hauptsächlich mit Ruhrkohle und mit der Kohle ihrer eigenen Gruben gearbeitet und die Bismarck-Gruben zum großen Teil stillgelegt. Vor einigen Monaten hat die Alpine bereits einen Teil (etwas mehr als 20 v. H.) der Bismarck-Hütten-Aktien im Werte von 2,1 Mill. ℳ an die Gelsenkirchener AG. zur Bezahlung von Kokslieferungen abgegeben. Der Verkauf der restlichen 80 v. H. an die Vereinigte Stahlwerke in Düsseldorf dürfte, wie der DHD. erfährt, in der nächsten Zeit perfekt werden. Der Kaufpreis wird nicht in der Form von Lieferungen entrichtet, wie dies vielfach behauptet wird, sondern zum Großteil in bar. Er dürfte sich zwischen 8 und 9 Mill. ℳ bewegen. Somit wird die Alpine in die Lage versetzt, ihre schwebende Bankschuld abzutragen und außerdem ihr Investitionsprogramm durchführen.

* **Deutsche Maschinenfabrik — Ver. Stahlwerke.** Die Deutsche Maschinenfabrik AG. in Duisburg beruft nunmehr ihre GV. zum 15. August ein zwecks Berichterstattung über den bekanntlich geplanten Vertrag zwischen der Gesellschaft und den Vereinigten Stahlwerken über die Vereinigung der beiderseitigen Maschinenfabrikation in einer neu zu gründenden Aktiengesellschaft sowie über die Veräußerung der entsprechenden Vermögensgegenstände gegen Gewährung von Aktien der neu zu gründenden Gesellschaft und Barzahlung. Das Kapital der neuen Gesellschaft wird, wie man weiß, mit 25 Mill. ℳ angenommen, doch steht eine Bestätigung noch immer aus. Die Demag dürfte, wie bereits seinerzeit gemeldet 80 v. H., der Stahltrust 20 v. H. der neuen Aktien erhalten.

-:- **Wieder Verlustabschluß der Isolation AG. in Mannheim.** Das schon im Vorjahre mit 176 775 ℳ Verlust abschließende Unternehmen weist für 1925 trotz der Steigerung des Rohgewinns (nach Abzug aller Betriebsunkosten) auf 351 922 (114 485) ℳ durch Anziehen der Handlungsunkosten und Steuern auf 315 107 (245 725) ℳ wieder einen Verlust von 170 903 ℳ auf. In der Vermögensaufstellung haben Gebäude und Grundstücke auf 421 941 (372 441), Maschinen und Einrichtungen auf 285 400 (186 500), Vorräte auf 720 400 (431 419), Schuldner auf 389 156 (260 601), aber auch Gläubiger auf 1 208 144 (717 432) ℳ angezogen. AK. 500 000 ℳ.

-!- **Einzug der Vorratsaktien zur Verlustdeckung beim Eisenwerk Kaiserslautern AG.** Die Vermögensaufstellung, die der GV. am 25. Sept. vorgelegt werden wird, weist einen Verlust von 145 377 ℳ aus (i. V. 4044 ℳ Gewinn). Der Vorstand schlägt vor, zur Deckung dieses Verlustes die Vorratsaktien der Gesellschaft im Betrage von 100 000 ℳ einzuziehen und den Rest von 45 377 ℳ der gesetzl. Rücklage zu entnehmen. Der Verlust ist auf ungenügende Preise zurückzuführen. Voraussagen für das laufende GJ. lassen sich nicht machen, da die allgemeine Wirtschaftslage noch zu wenig geklärt ist.

-:- **Keine Kapitalveränderung der Johannes Haag, Maschinen- und Röhrenfabrik AG. in Augsburg.** Wie die „S. Z." hört, ist eine Berliner Blättermeldung, die von einer Aenderung des Grundkapitals in der am 9. August stattfindenden o. GV. spricht, durchaus unrichtig. Das Grundkapital der Gesellschaft bleibt nach wie vor 900 000 ℳ. Es wird lediglich den Aktionären vorgeschlagen werden, wegen Erleichterung in der Bankbehandlung ev. die 15 000 Stück Aktien zu je 60 ℳ so zu gestalten, daß Aktien von 300 ℳ bzw. 600 ℳ durch Häufung von 5 bzw. nicht in Betracht kommt. Nach der Goldumstellung arbeitete die Gesellschaft für das abgelaufene GJ. dividendenlos.

-:- **Dollaranleihe der Oberpfalzwerke AG. in Regensburg.** Die Gesellschaft hat mit amerikanischen Bankhäusern eine Hypothekaranleihe in Höhe von 1,25 Mill. Dollar abgeschlossen. Die Anleihemittel dienen zur Abdeckung der aus früheren Erwerbungen und Ausbauten (Wasserkraft) entstandenen Verbindlichkeiten und zur Fortsetzung des Ausbauprogramms bzw. zur Erweiterung der Elektrizitätsversorgung der Oberpfalz.

* **Der Kaufpreis der Harriman-Schiffe.** Der Newyorker Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes" meldet: Ein verantwortlicher Leiter der United American Line autorisiert mich zu folgender Erklärung: Die Resolution, die unserer Einladung an die Aktionäre beigegeben wurde und auf der Generalversammlung am 23. Juli anzunehmen ist, besagt, daß die Aktionäre den Verkauf der drei bekannten Schiffe zu folgenden Preisen genehmigen wollen: 1. 1 582 000 Dollar in bar. 2. 4 Mill. Dollar einer Neuausgabe von Schuldverschreibungen der Hamburg-Amerika-Linie, die durch Hypotheken auf drei Schiffe gesichert wird und von 1927 bis 1936 in Teilzahlungen zur Rückzahlung gelangt. 3. 10 Mill. R.M. Aktien der Hamburg-Amerika-Linie, die zu pari übernommen werden. — **Die Verwaltung der Hapag** erklärt auf erneute Anfrage, auch weiterhin nicht in der Lage zu sein, sich über diese Preise zu äußern. Sie legt aber Gewicht auf die Feststellung, daß ihr eine bewußte Irreführung der öffentlichen Meinung bei Abfassung der bekannten Kommuniques vollkommen ferngelegen habe. — Aus Newyork kommt eine Meldung, wonach der gesamte Besitz Harrimans auf **etwa ein Fünftel** der gesamten Hapaaktien beziffert wird.

* **Weitere Einschränkung der Harriman-Schiffahrt.** Wie aus Newyork gemeldet wird, gab Harriman bekannt, daß die United American Line sich **auch von der Küstenfahrt** zurückziehen werde; die bisher gemeinsam mit der San Franciscoer Reederei Sudden and Christenson und anderen Reedereien der Pacificküste betriebenen 14 Frachtdampfer werden von der Sudden-Firma unter dem neuen Namen Arrow-Line betrieben werden.

-:- **Kein Verkauf der White Star Line nach England.** Die Verhandlungen über den Verkauf der amerikanischen Interessen an der White Star Line an ein englisches Schiffahrtsunternehmen sind — wie heute berichtet wird — mit gegenseitiger Zustimmung abgebrochen worden, da man über eine Reihe wichtiger Einzelheiten keine Uebereinstimmung herbeiführen konnte. Damit wird die finanzielle Kontrolle der Linie, die im übrigen unter britischer Flagge fährt, auch in Zukunft in Händen der International Mercantil Marine Co. (Morgan) bleiben. Anfang Juni wurde aber gemeldet, daß die GV. der International Mercantile Marine Co. bereits dem Verkauf an die englische Reederei Furneß, Whithy u. Co. für 7 Mill. Pfd. Sterl. zugestimmt habe.

* **Einlösung von Vorzugsaktien der Standard Oil Co. of New Jersey.** Die Standard Oil Co. of New Jersey beschloß die Zurückziehung von 200 Millionen Dollars 7proz. Vorzugsaktien. Diese Trasaktion erfordert einen Kapitalaufwand von 230 000 000 Dollars, da die VA. zu 115 v. H. kündbar sind.

* **6 v. H. Dividende der Sächsischen Getreidekreditbank in Dresden.** Der A.R. beschloß, der G.V. am 23. August wieder 10 v. H. auf die V.A. und 6 v. H. Dividende auf die St.A. vorzuschlagen.

-o- **Die Bayernanleihe überzeichnet.** Gestern ist die zweite Tranche der Bayernanleihe im Betrage von 10 Mill. Dollar zur Zeichnung aufgelegt worden. Die Anleihe wurde derartig stark gefragt, daß sie innerhalb fünf Minuten überzeichnet wurde. Bemerkenswert ist, daß nicht nur die berufsmäßigen Anlagesuchenden, sondern auch das Publikum für die Anleihe außerordentlich starkes Interesse zeigten.

Börsenberichte vom 19. Juli 1926

Mannheim zurückhaltend

Unter dem Eindruck der Frankenbaisse war heute das Geschäft am Aktienmarkt sehr still und zurückhaltend. Gegen Ende der Börse wurde die Tendenz für Terminwerte ausgesprochen fest. Am Kassamarkt notierten Ludwigshafener Aktienbrauerei, Südd. Disconto, Rhein. Hypotheken-Bank und Zement Heidelberg etwas höher, während Auto- und Zuckerwerte etwas am Kurse nachgaben. Es notierten: Badische Bank 142, Rhein. Creditbank 116, Rhein. Hypotheken-Bank 119, Südd. Disconto 118 J. G. Farben 244,5 G., Rhenania 75, Mannheimer Versicherung 86 G., Benz 83, Maikammer 32, Gebr. Fahr 38, Fuchs Waggon 0,85 B., Knorr 111, Mannheimer Gummi 54 G., Zement Heidelberg 109,5, 109, Rheinelektra 118,5, Wayß u. Freytag 101, Zellstoff Waldhof 154, Zucker Waghäusel 76, alte Rheinbriefe 10.

Frankfurt still und zurückhaltend

Die außerordentliche Zurückhaltung an der Börse hat auch mit dem Beginn der neuen Woche keine Belebung erfahren. Der Börsenbericht der Deutschen Bank lautete wieder ziemlich pessimistisch und auch die scharfe Senkung der französischen Valuta machte keinen guten Eindruck. Angebot und Nachfrage glichen sich ungefähr aus, so daß es fast keine Kursveränderungen gegen Samstag gab, wenn sich auch die hohen nachbörslichen Notierungen vom Samstag Nachmittag nicht vollkommen behaupten konnten. Etwas stärker gedrückt nur Schiffahrtswerte, die durchweg um 3 v. H. niedriger einsetzten. Außerdem waren Adlerwerke angeboten und 2 v. H. schwächer. Auf dem Rentenmarkt blieben deutsche Anleihen gut behauptet, während namentlich die türkischen Renten auf französische Inflationskäufe etwas anziehen konnten; aber auch auf diesem Gebiet blieb die Umsatztätigkeit beschränkt.

Berlin behauptet / J. G. Farben fest

Bei ziemlich beschränkten Umsätzen überwog das Angebot, aber die Rückgänge nahmen keinen bedeutenden Umfang an. Im Verlaufe kam die Widerstandsfähigkeit und die innere Festigkeit deutlicher zum Ausdruck. Die Befestigung erstreckte sich auf alle Gebiete, nachdem J. G. Farbenindustrie auf 247 gegangen waren. Im allgemeinen wurden allerdings die Schlußnotierungen der Vorwoche nicht erreicht. Deutsche und ausländische Renten stellten sich mäßig niedriger. Wertbeständige Deutsche Anleihen geschäftslos und wenig verändert. Bemerkenswert war die Steigerung von Sarotti um 5,75 v. H. Geld blieb flüssig bei unveränderten Sätzen. Die Befestigung machte gegen Schluß weitere Fortschritte. Gute Anregung bot die kräftige Aufwärtsbewegung der J. G. Farbenindustrie auf 249,50 und der glatte Verlauf des heutigen Verkehrs.

Rekordsturz des französischen Franken

Der französische Kabinettssturz hat zu einer weiteren schweren Erschütterung der französischen Währung geführt. London—Paris, das am Sabstag mit 198 schloß, eröffnete heute Vormittag mit 231, was einem R.M.-Kurs von 8,70 nach 10,30 Pfg. am Samstag für einen Franken entspricht. Angeblich wurde der Kurs sogar bis zu 240 herunter gesprochen. Auf vorübergehende Interventionen hin konnte sich der Franken später auf 220 gegen London befestigen, liegt aber in den Nachmittagsstunden erneut abgeschwächt mit 224 gegen London bzw. 9,15 Pfg. für 1 Franken. Die weitere Kursbewegung des Franken hängt natürlich von der Gestaltung der politischen und wirtschaftlichen französischen Verhältnisse ab. Der belgische Franken ist nicht in dem Maße rückgängig gewesen wie der französische und stellte sich auf rund 225 gegen London. Die übrigen internationalen Baluten blieben nahezu unverändert.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 4⅝ v. H.

Umsätze in R.-M. für		17. Juli G.	17. Juli B.	19. Juli G.	19. Juli B.	Parität M.	Diskontsätze %
Holland	100 Gulden	168,61	169,03	168,57	168,99	168,47	3,5
Buenos-Aires	1 Pes.	1,706	1,710	1,706	1,710	1,78	10
Brüssel	100 Franken	10,33	10,37	9,61	9,65	81,—	7
Oslo	100 Kronen	92,03	92,23	91,98	92,22	112,50	5,5
Stockholm	100 Kronen	112,33	112,61	112,34	112,62	112,50	4,5
Kopenhagen	100 Kronen	111,24	111,52	111,21	111,49	112,50	5
Danzig	100 Gulden	81,37	81,57	81,37	81,57	81,—	6,5
Lissabon	100 Escudo	21,405	21,455	21,405	21,455	453,57	9
Helsingfors	100 finnl. M.	10,552	10,592	10,55	10,59	81,—	7,5
Italien	100 Lire	14,25	14,29	14,04	14,08	81,—	7
London	1 Pfd.	20,402	20,454	20,403	20,455	20,43	5
New-York	1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205	4,198	4
Paris	100 Franken	10,30	10,34	8,975	9,015	81,—	6
Schweiz	100 Franken	81,19	81,39	81,19	81,39	81,—	3,5
Spanien	100 Peseten	66,27	66,43	65,92	66,08	81,—	5
Japan	1 Yen	1,974	1,978	1,978	1,982	2,092	7,3
Konstantinopel	1 türk. Pfd.	2,31	2,32	2,315	2,325	18,45	10
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,658	0,660	0,657	0,659	1,378	3,5
Wien	100 Schilling	59,29	59,45	59,31	59,47	1,70	7,5
Prag	100 Kronen	12,422	12,462	12,423	12,463	85,062	5
Südslawien	100 Dinar	7,41	7,43	7,41	7,43	81,—	7
Budapest	100 000 Kronen	5,865	5,885	5,865	5,885	85,062	7
Sofia	100 Leva	3,04	3,05	3,04	3,05	81,—	10
Athen	100 Drachmen	5,09	5,11	5,09	5,11	81,—	10
Kairo	1 Pfd.	20,924	20,976	20,924	20,976	—,—	—

:-: **Mannheimer Produktenbörse** vom 19. Juli. (Eigenbericht). Die Tendenz am Produktenmarkt ist weiter leicht befestigt. Verlangt wird für Manitoba I per Oktober 15,85 hfl. cif Rotterdam, Manitoba II 17,15 cif Mannheim, Manitoba III rheinschwimmend 16,80 cif Mannheim, Barusso 76 Kg. 16,35—16,50 cif Mannheim, Austral 17,60 cif Mannheim, Cansas per Juli 15,35, Cansas per August 15,15 hfl., Roggen ausl. 24 ℳ waggonfrei Mannheim, Roggen inl. und Inlandhafer umsatzlos. Braugerste ausl. unverändert 27—27,50 ℳ, Futtergerste 20,25—20,50. Mais neues 19, altes 18,25, Biertreber 15—15,50, Weizenmehl südd. 43,50 ℳ, Roggenmehl nordd. 65 proz. 29,50, südd. 70 proz. 33, Roggenmehl nordd. 60 proz. rheinschwimmend diese Woche erwartend 30,50, süddeutsches 60 proz. 34,50, Roggenmehl per August-September nordd. 29,75, Weizenbrotmehl südd. 29—32, Futtermehl 11,50, Weizenkleie prompt 9,50, Lieferung 10, Roggenkleie 11 ℳ.

Mannheimer Viehmarkt vom 19. Juli

Preis für 50 Kg. Lebendgewicht: Gesamtzufuhr . . . . 4002 Stück

Ochsen . . 258 St.		Kühe . . . 676 St.		Kälber . . . 645 St.		Schweine . 2301 St.	
a) . . Mk.	48—50	a) . . Mk.	44—46	a) . . Mk.	—	a) . . Mk.	74—75
b) . . „	38—46	b) . . „	34—38	b) . . „	66—68	b) . . „	74—75
c) . . „	28—32	c) . . „	24—28	c) . . „	58—62	c) . . „	75—76
d) . . „	26—30	d) . . „	12—18	d) . . „	—	d) . . „	74—75
Bullen . . 161 St.		Färsen . . — St.		e) . . „	42—46	e) . . „	73—74
a) . . Mk.	47—48	a) . . Mk.	50—60	Schafe . . 58 St.		f) . . „	73—75
b) . . „	42—45	b) . . „	42—48	a) . . Mk.	—	g) . . „	60—66
c) . . „	37—40	Fresser . . — St.		b) . . „	34—44	Arbeitspferde	— St.
d) . . „	30—34	a) . . Mk.	—	c) . . „	—	. . Mk.	—

Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, Ueberstand; mit Kälbern ruhig, langsam, geräumt; mit Schweinen ruhig, Ueberstand.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in Bi-⅓ verstehen.

Frankfurter Börse vom 19. Juli.

Bank-Aktien.

	17.	19.
Allg. D. Creditbk.	113,7	113,7
Badische Bank .	142,0	142,0
Bankf. Brau. Ind.	140,5	—,—
Bayr. Bodencr. B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	129,5	129,5
Barmer Bankver.	108,0	108,0
Berliner Handels	174,0	173,0
T Com. u. Privatb.	129,0	127,0
T Darmst. u. Nat. B	173,0	173,1
T Deutsche Bank .	161,5	163,0
D. Effekt. u. Wechs.	100,0	100,5
D. Hypothekenbk.	115,0	116,0
D. Ueberfee-Bank	104,7	104,9
D. Vereinsbank .	89,—	89,—
T Disconto-Ges. .	150,0	150,0
T Dresdner Bank	132,5	132,5
Frankf. Hyp.-Bank	112,0	113,5
Metallb. u. M.-G.	112,7	112,5
T Mitteld. Cred.-B	120,5	120,5
Nürnberg. Ver.-B.	120,0	120,0
Oester. Cred. Anst.	7,50	7,50
Pfälzer Hyp.-Bk.	110,5	112,0
Reichsbank . . .	159,0	158,7
Rhein. Creditbank	116,0	116,0
Rhein. Hyp.-Bank	117,5	120,5
Südd. Disconto .	118,0	118,0
Wiener Bankver.	5,25	5,30
Württ. Notenbk.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-Ges.	91,—	90,—
Frankf. Allg. Vers.	97,—	95,50
Oberrh. Vers.-Ges.	155,0	158,0
Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	17.	19.
T Bochumer Guß	132,5	134,5
Buderus Eisen .	86,—	85,50
T D. Luxemb. Berg	135,5	137,0
Eschweil. Bergwerk	137,0	134,7
T Gelsenk. Bergw.	157,5	158,2
Gelsenk. Gußstahl	—,—	25,—
T Harp. Bergbau .	136,0	137,5
Kali Aschersleben	138,0	137,5
Kali Salzdetf. . .	—,—	—,—
Kali Westeregeln	146,0	144,0
Klöckner-Werke	—,—	—,—
T Mannesmann.	130,0	130,0
Oberbedarf . . .	64,—	67,50
Ter. Eisen (Caro)	73,—	73,50
T ...nixbergbau	108,0	108,5

Transport-Aktien.

	17.	19.
T Rhein Braunk. .	167,0	167,5
Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
Tellus Bergbau .	70,—	70,—
V. K. u. Laurahütte	51,—	40,75
Schantungbahn .	—,—	34,—
Hapag	147,0	144,0
Norddeutsch. Lloyd	143,0	143,0
Oester.-U. St. B. .	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	—,—	—,—

Industrie-Aktien.

	17.	19.
Eichb.-Mannh. +	63,—	63,—
F. Kempf-Sternb.	150,0	150,0
Mainzer Br.-B. .	160,0	160,0
Schöfferh. Bindg.	223,0	223,5
Schwartz-Storch .	—,—	118,0
Werger	128,0	125,0
Abt, Gebr.	—,—	36,—
Accumulatoren .	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer . .	73,—	75,—
A. E. G. St.-A.	137,5	137,6
Aschaff. Buntpap.	—,—	—,—
Aschaff. Zellstoff .	107,0	105,0
Bahnbed. Darmst.	20,75	23,15
Bad. Elektr. + . .	0,170	—,—
Bad. Masch. Durl.	98,50	101,0
Bast A.-G. . .	97,—	90,—
Bayrisch. Spiegel	46,50	41,—
Bed & Henkel . .	47,—	46,25
T Bergm. Elektr. .	122,0	122,0
Bing Metallwerke	67,75	65,50
Brem.-Besigh. Oel	—,—	58,50
Cement Heidelb. .	108,5	109,7
Cement Karlstadt	114,0	114,5
Chamotte Annaw.	48,—	47,50
Cont. Nürnb. Bgg.	—,—	—,—
Daimler Motor .	83,50	81,—
D. Gold- u. S.-Anst	133,0	134,0
Dyckerh. & Widm.	46,—	47,25
Dingler Zweibrück	5,25	5,—
Dürkoppwerk St.	60,—	—,—
Düsseld. Rat. Dürr	40,—	40,—
Eisen Kaiserslaut.	31,—	30,10
T Elr. Licht u. Kr.	125,0	130,0
Ell. Bad. Wolle .	—,—	—,—
Emag Frankfurt +	0,241	0,23
Emaille St. Ulrich	33,75	33,50
Enzinger-Union .	—,—	—,—
Ettlinger Spinn.	189,0	188,1
Faber, Joh. Blei	80,—	—,—
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—
J. G. Farbenind.	243,2	247,1
Fahr Gebr. Pirm.	37,—	37,—
Felt. Guill. Carls T	—,—	—,—
Feinmech. Jetter .	71,—	72,—
Frankf. Hof & Mil.	63,50	63,50
Fuchswaggon + .	0,800	0,800
Goldschmidt Th. .	92,90	89,—
Gritzner M. Durl.	94,—	94,—
... Mhm. 5%	—,—	—,—
Grün, Bilfinger .	92,—	92,—
Hald & Neu, Nähm	50,—	—,—
Hammer sen . .	—,—	60,—
Hilpert Armaturf.	32,—	31,50
Hirsch Kupf. u. Mes.	122,0	130,5
Hoch- und Tiefbau	70,—	70,—
Holzmann, Phil. .	80,50	81,25
Holzverkohl.-Ind.	54,—	52,25
Junghans Stam.	67,50	67,50
Kamm. Kaiserl.	90,—	91,—
Karlsruher Masch.	40,—	40,—
Kamp. Stettin . .	—,—	0,350
Klein, Sch & Becker	—,—	52,—
Knorr, Heilbronn	112,0	112,7
Konserven Braun	30,—	30,—
Krauß & Co., Lok.	50,—	50,—
T Lahmeyer & Co.	120,5	118,5
Loch Augsburg .	97,50	96,—
Lederwerk Rothe	30,—	—,—
Ludwigsh. Walzm	84,—	84,—
... Maschinen .	32,50	32,50
Lux'sche Industr.	20,—	20,—
Mainkraftwerke .	93,50	92,75
[illegible] Mühlh. . .	110,5	111,0
Moz Söhne . . .	—,—	—,—
Motoren Deutz .	—,—	—,—
Motorf. Oberursl.	—,—	30,25
Neckarf. Fahrzg. .	65,50	65,50
... Leder Spier	—,—	—,—
Peter Union Frkft.	83,—	83,—
Pf. Nähm. Kayser	30,—	30,—
Philipps A.-G. Frkf	31,50	31,50
Porzellan Wessel	—,—	51,—
Rein. Gebb & Sch.	82,—	83,—
Rheinmetall . . .	—,—	—,—
Rheinelektr. Stm.	119,0	118,7
Rh. Maschf. Dürk.	25,—	25,—
Rhenania Aachen	74,—	74,50
Riebeck Montan .	138,0	138,0
Rodberg Darmst.	5,—	5,—
T Rütgerswerke .	97,—	98,75
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	65,—	65,—
Schramm Lackf. .	75,—	75,—
T Schuckert, Nrbg.	119,0	119,5
Schuhfabrik Herz	—,—	36,—
Seilindustr. Wolff	—,—	47,—
T Siemens & Halsk	190,5	190,0
Südd. Draht + .	—,—	—,—
S. Zell. St. Ingbert	—,—	—,—
Tricotw. Besigh. +	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	27,—	27,—
Ver. deutsch. Oelf.	55,—	55,—
V. f. ch. Ind. Mainz	51,10	52,75
Ver. Ultramarinf.	130,0	130,0
Ver. Zellst. Berlin	—,—	67,25
Vogtl. Masch. St.	60,—	55,50
Voigt & Haeff. St.	91,—	90,50
Voltohm Seil u. K	40,—	40,—
Wayß & Freytag	100,5	100,0
Zellst. Waldhof St	158,5	158,7
Zuckerf. B. Waghs.	77,—	78,25
Zuckerf. Frankenth	65,50	65,25
Zuckerf. Heilbronn	78,10	80,—
Zuckerf. Offstein .	—,—	68,—
Zuckerf. Rheingau	—,—	73,50
Zuckerf. Stuttgart	60,50	78,50

Freiverkehrs-Kurse.

	17.	19.
Benz	89,—	82,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Entreprises . . .	7,50	7,50
Mansfelder . . .	108,2	108,2
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	40,50	40,50
Rhm. Kohlenanl.	—,—	14,—

Festverzinsliche Werte.

	17.	19.
4½% Rhm. v. 1914	—,—	—,—
3½% „ 1903	—,—	—,—
4½% „ 1904/5	—,—	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,462	0,452
4% do unk. b. 1925	—,—	—,—
3½% D. Reichsanl.	0,460	0,480
3½% D. Reichsanl.	—,—	0,415
4½% 6.0 R.-Sch.	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	5,85	5,85
4% D. Schutzg. 14	5,85	5,85
Sparprämie 1919	—,—	—,—
5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—
4% do. do.	—,—	—,—
4% Preuß. Konf.	—,—	0,415
3½% „	0,400	0,400
3% „	—,—	—,—
4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	—,—
3½% do. abgest.	0,450	0,450
3% do. von 1896	—,—	—,—
4% Bayr. Eisb.-Anl.	—,—	—,—
3½% do.	—,—	0,430
3% do.	—,—	—,—
4% Bay. Pf. E. B.	—,—	—,—
3½% do.	—,—	—,—
4% Hess. v. 99 u. 08	0,410	0,410
3½% „ abgest.	—,—	0,410
3%	—,—	—,—
4% Sächs. St.-A. 16	—,—	—,—
4% Württ. v. 1915	—,—	0,410

Berliner Börse vom 19. Juli.

Bank-Aktien.

	17.	19.
Bank f. el. Werte	108,5	109,7
Barmer Bankver.	109,0	109,5
T Berl. Handelsg.	175,3	175,1
T Com. u. Privatb.	128,5	127,0
T Darmst. u. N.-B.	174,5	173,5
T Deutsche Bank .	162,0	161,2
T Dt. Ueberfee Bk.	104,7	104,7
T Disc. Commanb.	149,5	149,0
T Dresdner Bank	133,2	133,0
T Mitteld. Kredb.	121,5	121,0
Reichsbank . . .	158,5	158,2
Rhein Creditbank	116,0	116,0
Süddeutsch. Disc.	—,—	—,—

Transport-Aktien.

	17.	19.
Schantungbahn .	3,40	3,—
Allg. Lok. u. Str.	151,5	149,5
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—
Baltimore	—,—	81,75
Deutsch-Austral. .	136,0	—,—
T Hapag	130,0	128,0
T H.-Südamerika	145,5	144,0
T Hansa D'schiff .	145,0	140,0
T Norddtsch. Lloyd	142,0	140,1
Roland-Linie . .	—,—	—,—
Vereinigte Elbeschiff	49,—	49,50

Industrie-Aktien.

	17.	19.
Accumulatoren .	126,2	126,1
Adler & Oppenh.	105,0	129,0
Adlerwerke . . .	75,65	74,75
A.-G. f. Verkehrsw.	—,—	—,—
Alexanderwerk . .	70,25	—,—
T Allg. Elektr.-Ges.	138,0	137,2
Anglo-Ct. Guano	78,—	78,—
Anhalt. Kohlenw.	78,85	77,—
Annener Gußstahl	37,—	37,—
Aschaffbg. Zellst.	108,5	105,0
Augsb.-Nb. Masch	91,50	87,—
Balcke Maschin. .	—,—	—,—
Bamag-Meguin .	43,75	43,—
J. P. Bemberg .	157,2	158,0
T Bergmann Elk.	122,2	123,0
Berl.-Gub. Hut .	—,—	158,5
Berlin Karlsr. Ind	83,85	83,—
T Berlin. Maschb.	89,25	88,—
Berzelius Bergw.	42,75	45,—
Bing Nürnberg .	65,50	—,—
Bismarckhütte . .	—,—	—,—
T Bochum. Gußst.	134,7	133,0
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	128,0	118,5
Br.-Besigh. Oel.	56,—	55,15
Bremer Vulkan .	52,75	57,75
Buderus Eisenw.	80,50	85,75
Chem. Heyden . .	81,25	87,—
Chem. Gelsenk. .	81,—	80,25
Chem. Albert . .	120,7	120,0
Concord. Spinner	78,—	80,—
Daimler Motoren	85,75	85,—
Dessauer Gas . .	127,2	127,0
T Dtsch.-Luxemb.	136,8	136,5
D. Eisenb.-Signl.	68,—	67,50
T Deutsche Erdöl	133,5	134,2
Deutsch. Gußstahl	70,65	71,15
Deutsche Kabelw.	82,75	82,—
Deutsche Kali . .	118,5	116,0
T Deutsche Masch.	96,—	95,75
Deutsche Steinzg.	125,2	121,0
Deutsche Wollw. .	43,25	44,75
Deutsch. Eisenh. .	58,—	56,85
Donnersmarckh. .	74,—	73,—
Dürener Metall .	75,25	77,50
Dürkoppwerke . .	60,—	63,75
Dynamit Nobel .	117,5	118,5
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Elektr. Lieferung.	132,0	131,5
T Elktr. Licht u. Kr.	136,0	135,5
Emaille Ullrich .	33,—	—,—
Enzinger-Union .	74,—	75,—
Eschw. Bergwerk	131,5	130,2
J. G. Farbenind.	241,0	246,0
Feldmühle Papier	115,0	114,2
Felten & Guill. .	128,8	127,7
R. Frister	53,—	53,—
Fuchs Waggon .	0,800	0,800
Gaggenau B.-A.	46,—	47,15
Gebhard Textil .	77,—	77,—
T Gelsenk. Bergw.	156,5	156,5
Gelsenk. Gußstah.	27,—	26,25
Genschow & Co.	55,25	55,25
German. Portl.-Z.	126,0	127,0
Gerresheim. Glas	123,0	125,5
T Ges. f. elkt. Unter.	150,2	152,7
Gebr. Goedhardt	55,—	55,—
Goldschmidt Th.	90,65	90,75
Goerz C. P. . . .	38,25	38,—
Gothaer Waggon	61,75	61,50
Gritzner Maschin.	88,—	88,25
Grkrftw. Mhm. 5%	—,—	14,40
Gebr. Großmann	56,—	56,—
Grün & Bilfinger	92,75	93,—
Gruschwitz Textil	85,—	85,—
Hackethal Draht .	71,65	75,—
Hallesche Masch. .	136,5	136,5
Hammers. Spinn.	88,25	88,25
Hannov. M. Egell.	70,—	70,—
Hann. Waggon .	18,85	18,50
Hansa Lloyd . . .	61,50	60,—
Hbg.-Wien Gum.	68,75	60,75
Harkort Bergwerk.	68,—	73,—
Harpen. Bergbau	136,0	139,0
Hartmann Masch.	43,—	43,15
Hedwigshütte . .	76,50	75,—
Hilpert Masch. .	31,15	31,50
Hinbr. & Aufferm.	—,78	79,85
Hirsch Kupfer . .	133,5	123,0
Hirschberg Leder	65,75	65,75
T Hoesch Eis. u. St.	121,0	121,0
Hohenlohe-Werk.	17,—	16,90
Phil. Holzmann .	81,50	81,50
Horchwerke . . .	66,—	66,—
Humboldt Masch.	60,—	60,—
T Ilse Bergbau .	132,0	132,7
M. Jüdel & Co.	80,—	80,50
Gebr. Junghans.	60,25	60,85
Kahla Porzellan .	61,25	62,75
Kalim. Aschersl.	138,0	139,5
Karlsr. Maschin.	39,—	39,15
Kattowitz. Berg .	19,75	19,90
C. M. Kemp . . .	—,—	—,—
Klöcknerwerke . .	104,7	107,5
C. H. Knorr . . .	111,0	111,0
Kollm. & Jourdan	53,—	54,50
Köln Rottweiler .	121,6	123,0
Gebr. Körting . .	85,—	85,—
Kostheimer Cell.	—,—	—,—
Kyffhäuser-Hütte	54,50	53,15
Lahmeyer & Co.	118,0	118,1
Laurahütte . . .	50,—	50,—
Linde's Eismasch.	141,0	139,8
Lindenberg . . .	44,—	43,50
T Carl Lindström	128,0	128,0
Lingel Schuhfabr.	41,—	45,85
T Linke & Hofm.	73,50	74,—
Ludw. Loewe & Co	182,0	185,0
C. Lorenz	98,50	99,25
Luther Portl.-Cem	—,—	—,—
Magirus A.-G. .	55,—	57,—
T Mannesmann .	119,2	120,0
Mansfeld. Aktien	101,1	108,5
Mech. Web. Lind.	158,0	159,0
Mix & Genest . .	50,50	67,25
Motoren Deutz .	65,15	65,—
Motorb. Mannh.	30,—	33,—
Mühlheim Berg .	100,2	110,0
Neckar. Fahrzg. .	86,—	86,—
Nordd. Wollkmm	124,8	124,7
T Oberschl. E.-Bed.	84,—	84,—
T Oberschl. Eisen .	74,—	77,—
T Oberschl. Koksw.	87,25	88,50
T Orenst. & Koppel	91,75	91,—
T Phönix Bergb. .	108,0	108,2
Rathgeber Wagg.	49,—	50,15
Reisholz Papier .	107,0	—,—
T Rhein Braunkhl.	169,0	166,0
Rhein. Chamotte .	47,50	46,50
Rhein. Elektrizität	119,5	118,0
Rhein. Masch. Leb.	24,—	24,50
T Rheinstahl . . .	128,0	130,2
Rhenania Chem.	74,50	75,50
T Romb. Hütten .	15,75	16,65
Rositzer Braunk. .	72,50	73,—
Rositzer Zucker . .	61,65	62,—
T Rütgerswerke .	97,25	97,50
Sachsenwerk . . .	77,—	78,—
Salzdetfurth . . .	160,2	161,0
Sarotti	143,0	150,0
Scheidemandel .	35,50	36,35
Schubert & Salz.	140,5	141,7
T Schuckert & Co.	118,0	119,7
Siemens Elektr. .	—,—	—,—
T Siem. & Halske	159,6	159,7
Simon A.-G. . .	62,75	62,25
Stettiner Vulkan	42,—	42,50
Stoehr Kammgarn	121,0	121,0
Stoewer Nähm.	80,50	80,15
Südd. Immobil.	58,—	58,—
Teichgräber . .	—,—	—,—
Teleph. Berliner .	80,—	79,—
Thoerl Oelfabrik .	74,—	74,—
Unionwerke Masch	—,—	56,50
Ver. B. Frkf. Gum.	62,75	60,—
Ver. Chem. Charl.	117,0	116,7
V. Dtsch. Nickelw.	140,2	140,2
V. Glanzstoff Elbf.	269,0	—,—
V. Schuhf. Wessel	46,—	47,85
V. Stahlw. v. d. Zyp	138,5	139,0
Ver. Ultramarin	129,0	126,5
Vogtland. Masch.	52,50	57,—
Wanderer-Werke	143,5	144,7
Wayß Akt.-Ges. .	—,—	—,—
Westereg. Alkali	144,5	144,2
Wicking-Cement	115,0	115,0
Wiesloch Tonwar.	85,75	83,25
Wittener Stahl .	89,—	88,—
Wittener Gußstahl	58,—	50,75
Wolf, Buckau .	51,50	—,—
Zellstoff Verein	68,—	70,—
Zellstoff Waldhof	154,0	154,2

Freiverkehrs-Kurse.

	17.	19.
Adler Kali . . .	—,—	30,32
Bergb. Pröbst.	—,—	—,—
Benz-Motor . .	—,—	84,—
Deutsche Petrol.	80,81	80,—
Diamond	25,35	25,—
Heldburg . . .	67,—	65,—
Hochfrequenz . .	98,—	100,0
Krügershall Kand	101,0	100,0
Petersb. Int. . .	7,90	7,90
Ronnenberg . . .	47-48	47,50
Russenbank . . .	4,25	4,10
Sichel & Co. . . .	3,—	3,25
Sloman Salpeter	65-75	70-75
Südsee Phosphat	—,—	—,—
Ufa	41-42	42,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	17.	19.
Goldanleihe . . .	97,20	97,90
Dollarschätze . .	—,—	—,—
Reichsschatz. IV-V	0,415	0,425
VI-IX	0,415	0,415
1924er	0,425	0,415
5% D. Reichsanl.	0,455	0,450
4%	0,465	0,415
3½% D. Reichsanl	0,410	0,415
3%	0,485	0,503
4% Pr. Konsols	0,410	0,412
3½% „	0,415	0,420
3% „	0,461	,462
4% Bayer. Anl.	0,420	—,—
3½% Bayer. Anl.	0,435	0,435
5% B. Kohlenanl.	12,50	—,—
5% Pr. Kaliani.	5,85	5,85
Roggenwert	7,15	7,—
5% Roggenrenb.	6,40	6,45
5% Sächs. Braunk	3,01	3,01
Landsch. Rogg.	6,52	,54

b) Ausl. Rentenwerte.

	17.	19.
5% Mexikaner	—,—	—,—
4½% Oest. Schatz	17,3	17,30
4% „ Goldrente	19,0	—,—
4% „ conv. Rte	—,—	—,—
4½% „ Silberrte	4,4	4,70
4½% „ Papierrte.	1,15	—,—
4% Türk. Adm.-Anl	11,—	12,—
4% „ Bagd.-Eis. I	26,—	25,50
4% „ „ II	18,50	19,50
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% „ Zollob. 1911	12,7	13,45
„ 400-Fr.-Lose	25,—	25,75
4½% Ung. St.-R. 1913	17,25	—,—
4½% „ „ 1914	19,25	19,25
4% „ Goldrte	19,40	19,10
4% „ Kronr.	—,—	—,—
3% Oe. U. Stb. alte	18,25	18,—
3% Oe.-U.-X-Str. 74	—,—	—,—
4% Oe. Goldprior.	12,50	12,50
2,60% Südbahn alt	—,—	13,50
2,60% „ neue Pr.	—,—	13,35
4% „ Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	19,75	20,25
5½% „ „ II	16,80	17,30
4% „ „ III	15,50	16,65
4% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Der Kampf mit den Geistern

Roman von Artur Brausewetter

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf

15) Nachdruck verboten

„Das war an jenem Abend. Aber es blieb nicht so. Als Tage und Wochen vergingen und Sie nicht wieder zu uns zurückkehrten, als ich Sie nirgends sah und nie von Ihnen hörte, da wurde ich mit mir selber uneins. Ich überlegte alles, was Sie mir damals gesagt, und ich fragte mich: Ob ich recht an Ihnen getan und ob meine Auffassung die richtige war. Und da — da kam ich langsam und allmählich zu einer anderen Ansicht, und ein großes Mitleid für Sie war in mir."

„Ich wollte Ihr Mitleid nicht. Und ich will es auch heute nicht," unterbrach er sie wiederum, und seine Worte klangen hart und schroff.

„Ich wußte, daß Sie das sagen würden. Aber lassen Sie es getrost. Denn auch dies Mitleid war nur ein vorübergehender Zustand. Etwas anderes löste es ab. Ich hätte mit niemand darüber sprechen können. Nur mit Ihnen. Aber Sie kamen ja nicht. Und als nun aus den Tagen und Wochen Monate wurden, und Sie blieben uns fern — da habe ich auf Sie gewartet, jede Stunde auf Sie gewartet. Nicht wahr, das haben Sie mit all Ihrer Hellseherei nicht gewußt, wie ich auf Sie gewartet habe —?"

Sie brach ab und ihre Augen blickten über ihn hinweg in die langsam einfallende Dämmerung des Zimmers.

Sie hatte auf ihn gewartet! Während er jeden Tag bis zum Aeußersten gekämpft, nicht zu ihr zu fahren, weil er felsenfest überzeugt war, daß sein Kommen sie in Verlegenheit setzen würde, während er die letzte Widerstandskraft aufgeboten hatte, sie nicht mehr zu sehen . . . hatte sie auf ihn gewartet!

„Sie . . . auf mich gewartet?" Mehr vermochte er nicht hervorzubringen.

Aber da mit einem Male war das andere da, das ihn diese ganze Zeit hindurch gefoltert hatte, das auch in dieser Stunde jedes aufsteigende Glücksgefühl ertötete.

„Traue nie einer Frau! Wenn du im Unglück bist, wird sie dich verlassen, wie sie mich verlassen hat."

Warum tönte dies fürchterliche Wort gerade jetzt hinein in diesen kurzen, seligen Rausch seiner Seele, in dem er sich und die ganze Welt vergessen hatte, ihm das Leben so groß und aller Wunder voll erschien und er zum erstenmal an eine Liebe glauben wollte, die ihm nie geworden war?!

Eine Unruhe war in ihm, die mit jeder Sekunde wuchs, und eine unbeschreibliche Angst.

Er mußte fort. Er hatte heute noch viel zu tun. Im Nachbarorte warteten Kranke auf ihn.

Er sagte auch wohl etwas Derartiges. Aber er wußte nicht, was er sprach. Ihm war, als reckten sich tastende Hände nach ihm, wollten ihn halten und dann wieder rastlos von sich treiben.

„Ich habe es ja nie gekannt," rang es sich, ihm selbst nicht mehr bewußt, von seinen zitternden Lippen, „was das heißt, einen Menschen lieb zu haben! Und daß man ohne ihn leben muß und nicht ohne ihn leben kann!"

Da sah sie ihn an. Groß und tief war ihr Auge, und ein Ausdruck war in ihm, wie er ihn sich nicht zu denken wußte. Und, als hätten sich durch eine unverständliche Wirkung seine tiefsten Gedanken auf sie übertragen, streckte sie ihm suchend, sehnsuchtsvoll die Hand entgegen.

„Ich werde dich nie verlassen, Werner Torwald . . . nein, niemals werde ich von dir gehen!"

Zweites Buch.

Sie hatten keine Hochzeitsreise gemacht. Ihre Heirat wurde, da sie in den Januar fiel, in der auf Feste besser eingerichteten Stadtwohnung gefeiert, und das junge Paar fuhr bis Abends, als die im engsten Kreise abgehaltene Festlichkeit ihrem Ende zuneigte und von dem ernst blauen Winterhimmel die goldenen Sterne leuchteten, im Auto in ihr neues Heim.

Es war ein kleines Landhaus, am Ausgange des ansehnlichen Marktfleckens auf einer niedrigen, aber steil ansteigenden Anhöhe gelegen, das, weil es bis an den Giebel mit Zweigen wilden Weins umsponnen und von einer Wand hoher Tannen abgeschlossen war, im Volksmunde „das grüne Haus am Berge" hieß.

Der Kommerzienrat hatte es seiner Tochter zur Hochzeitsgabe gemacht, und seine Gattin hatte es mit viel Geld und Geschmack, in seinen einzelnen Teilen vielleicht ein wenig zu herausfordernd für das Haus eines Landarztes, in seinem Innern ausgestattet.

Daß sie es mit eben solcher Liebe getan, konnte man nicht von ihr behaupten. Denn sie war wenig erbaut von der Wahl ihrer Tochter und machte daraus kein Hehl. Nicht nur, daß ihr Lieblingswunsch, dessen Erfüllung ihr seit Jahren zur Selbstverständlichkeit geworden, in so unerwarteter Weise durchkreuzt wurde, das hätte sie allenfalls überwunden, wenn Dora einem Manne die Hand gereicht hätte, der Theo Fortenbacher an Stellung und Ansehen vor der Welt überragt hätte.

Aber, daß ein Mädchen von solcher Schönheit und so großem Reichtum einen Werner Torwald heiraten konnte, der ja ein tüchtiger Arzt sein mochte, im übrigen aber gesellschaftlich ungewandter, wenn nicht unmöglicher Mensch ohne die geringsten körperlichen oder sonstigen Vorzüge war, das war ihr unverständlich und blieb es bis zu dem Augenblicke, wo sie sich in ihrer ganz sicheren Erwartung, diese Verlobung würde ebenso schnell, wie sie geschlossen war, auch wieder gelöst werden, endgültig getäuscht sah.

Daß sie nicht allein mit ihrer Ansicht dastand, daß diese Verbindung nicht nur den nächsten Angehörigen, sondern der ganzen Umgebung etwas Unbegreifliches war, daß Theo Fortenbacher von der Stunde an, da das Unmögliche Wirklichkeit geworden war, mit der ihm eigenen Umstellungsfähigkeit seine Neigung, wohl weil er Maßnahmen nicht untreu werden wollte, auf Anneliese umleitete, deren sprossende Reize die kindliche Knospe gesprengt hatten und sich der weiblichen Reife entgegen entwickelten, das war für sie nur ein schwacher Trost.

Einen nur gab es, den all das Befremden und Erstaunen, all die Abwendung und Empörung nicht im geringsten anfocht, ja, der sie nicht einmal bemerkte. Der ging durch diese Welt der Kälte und Feindschaft mit Augen dahin, die nichts sahen als weithin leuchtendes Land, der war wie ein großer Junge, der seine ganze arme Kindheit hindurch nie gewußt hatte, daß Weihnachten war, und nun plötzlich aus der dunklen Stube vor einen Christbaum mit strahlenden Lichtern trat, der eigens für ihn angesteckt war.

Daß es so etwas überhaupt gab! Daß diese Erde, die ihm immer so arm erschienen war, ein so unaussprechliches Glück in sich schließen konnte!

Nun erst verstand er: Deshalb hatte er so lange darben und entbehren müssen, damit er nun den unermeßlichen Reichtum in seiner ganzen Fülle empfinden und genießen konnte!

Oft war sein Glücksgefühl so überwältigend, daß er gar nicht wußte, wo er mit ihm hin sollte. Dann erwachte das Ursprüngliche und Gute seines Wesens. Er fühlte sich als Schuldner der großen Liebe und wollte seine Schuld abtragen in selbstloser Hingabe an die Menschen, die seiner bedurften.

Manchen Abend blieb er auf seinen Fahrten über Land seinem Hause so lange fern, daß seine Frau, die den ganzen Tag allein gewesen war, ihm ernste Vorhaltungen darüber machte.

Aber, so stark ihr Einfluß auf ihn war, hier versagte er.

„Wenn du auch nur im leisesten ahnen könntest, welche Kraft zu allem Tun mir aus meinem Glücke strömt," entgegnete er ihr, „wie mein Herz vor Freude zittert, wenn ich mir sagen kann: Wenn du heute das deine getan hast und hast deinen Kranken Genesung oder wenigstens Linderung in ihren Schmerzen bringen können, dann kommst du nach Hause, und deine Frau erwartet dich und begrüßt dich schon auf der Diele und dann — — ach, Herz, es ist zu viel des Glückes! Und wenn ich so durch die Winternacht heimfahre und alles um mich dunkel und schwarz ist, dann sehe ich nur Licht und immer nur Licht, denn ich sehe dich, und deine Augen sind das Licht!"

Auch seine Zärtlichkeit hatte etwas Elementares wie sein ganzes Wesen. Sie war von einer unberührten Reinheit und zugleich von einem schmelzenden Feuer, war von urkräftiger Sinnlichkeit und doch von heiliger Scheu. Er sah in seiner Frau ein Wesen aus höheren Sphären, das sich zu ihm in holdseliger Liebe herabließ, und hatte immer erst innerlich etwas zu überwinden, bevor er sich körperlich ihr nahte.

(Fortsetzung folgt)

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem so plötzlich erfolgten Ableben unseres Aufsichtsratmitgliedes

Herrn Ludwig Zimmern

Kenntnis zu geben.

In dem Verstorbenen betrauern wir einen treuen Freund unserer Firma, der jederzeit seine reichen Erfahrungen und seine unermüdliche Mitarbeit unserm Unternehmen widmete.

Wir werden sein Andenken immerdar in Ehren halten.

Mannheim, 19. Juli 1926.

5750

Aufsichtsrat und Vorstand
der
Gebr. Zimmern & Comp. Aktiengesellschaft

Todes-Anzeige

Unseren lb. A. H. A. H. i. a. B. i. a. B. zur Kenntnisnahme, daß unser lb. Bundesbruder Herr

Ingenieur
Willy Lentz A.H.

act. S. S. 1908—W. S. 1912/13
(XX, XX, X, X.)

nach kurzem schweren Leiden verschieden ist.

T. W. V.
Rheno-Franconia

F. d. Aktivitas H. Hauck X — F. d. A. H. V. H. Dietz X

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 5738

Ruhe sanft, wir gedenken Deiner.

Am Samstag abend 7¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Krankenlager im Allg. Krankenhaus unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau *752

Alwine Wehner
geb. Raschke
im Alter von 42 Jahren 7 Monaten.

In tiefer Trauer:
G. Wehner nebst Kinder, Schwager und Enkel.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2½ Uhr von der Friedhofkapelle Mannheim aus statt.

Trauerbriefe u. Karten
liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 7.

Dr. Leimbach
ist ab 22. Juli verreist.
Zur Vertretung bereit:
Dr. Bender, O 7, 16, Tel. 6970
Dr. Kaeppele, N 4, 11/12, Tel. 6181
Dr. Weiss, O 2, 3, Tel. 570 Em50

Amtliche Bekanntmachungen

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Nachdem in dem Gehöft Kirschgartshausen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

A. Sperrbezirk.

Das Gehöft Kirschgartshausen bildet einen Sperrbezirk i. S. der §§ 101 ff. der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zum Reichsviehseuchengesetz.

B. 15 km Umkreis.

In den Umkreis von 15 km vom Seuchenort Kirschgartshausen entfernt (§ 108 der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz) fallen sämtliche Gemeinden in dieser Umgebung.

Mannheim, den 17. Juli 1926. 18
Badisches Bezirksamt — Abt. IV —

Feststellung der Bau- und Straßenfluchten für das Gebiet des Gewannes „Untere Mühlau" in Mannheim.

Durch vollzugsreifes Erkenntnis des Bezirksrats Mannheim vom 17. Juni 1926 wurden die Bau- und Straßenfluchten für das Gebiet des Gewannes „Untere Mühlau" nach Maßgabe der am 18. Januar 1926 vorgelegten Pläne und Beschreibungen für festgestellt erklärt. Dies unter entsprechender Aenderung der die Uebergangsstellen abzweigender Straßen betreffenden Beschlußerkenntnisse vom 3. Juni 1909, 15. Dezember 1910 und 21. Dezember 1918 und des zuletzt über die Baufluchten der Unteren Mühlau ergangenen Erkenntnisses vom 12. November 1925. Gegenstand vorliegender Entscheidung ist im einzelnen das Gebiet der unteren Mühlau das begrenzt wird im Norden durch die Hanfstraße, im Osten durch die Walhofstraße, im Süden durch die planmäßigen Gebiete der Neckarstadt und im Westen durch die Untere Mühlaustraße.

Die Einsicht des Ortsstraßenplanes ist jedermann während der üblichen Dienststunden auf dem Rathaus N 1 6, Stock, Zimmer 140 gebührenfrei gestattet.

Mannheim, den 10. Juli 1926. 4
Badisches Bezirksamt II.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Landwirts Jakob Ludwig Arnold in Seckenheim soll das Grundstück Lab. Nr. 18856 der Gemarkung Mannheim, 17 ar 97 am Wald im Gewann Sand Herrenhaus am:

Mittwoch, den 28. Juli 1926, vorm. 9 Uhr

im Rathaus Seckenheim im Wege der freiwilligen Versteigerung öffentlich meistbietend versteigert werden. Die näheren Versteigerungsbedingungen können beim Notariat Mannheim VII eingesehen werden.

Mannheim, den 14. Juli 1926. 54
Bad. Notariat VII.

Wasserleitungsarbeiten.

Betr. Wasserversorgung Viernheim (Kreis Heppenheim).

Zur Herstellung der Wasserversorgungsanlage für die Gemeinde Viernheim (Kreis Heppenheim) sollen die Angebote für die erforderlichen Arbeiten und Lieferungen und zwar:

Los I. Herstellung der Gräben und Verlegen der Rohre für die Zuleitungen (etwa 2000 m).

Los II. Lieferung der erforderlichen Gußeisenrohre (300 m/m Durchm.) und Formstücke für die Zuleitungen.

Los III. Herstellung der Rohrgräben mit Rohrverlegung (etwa 26 000 m) für das Ortsrohrnetz und die Hausanschlußleitungen.

Los IV. Lieferung der erforderl. Gußeisenrohre und Formstücke für das Ortsrohrnetz und die Hausanschlüsse.

Los V. Lieferung der erforderlichen Armaturen.

Los VI. Herstellen der gesamten Arbeiten und Lieferungen Donnerstag, den 29. Juli 1926 vormittags 10 Uhr auf der Bürgermeisterei Viernheim (Kreis Heppenheim) entgegengenommen und eröffnet werden. Es können Angebote auf Rohr- und Armaturenlieferungen, auf Grabarbeiten und Verlegungsarbeiten getrennt und auch auf die Gesamtarbeiten und Lieferungen eingereicht werden.

Pläne und Bedingungen sind bei uns und bei der Bürgermeisterei Viernheim einzusehen. Angebote für alle Lose sind, soweit der Vorrat reicht, nur bei der nachgewiesenen Behörde und zwar gegen Bareinsendung von 9 RM. für jedes Los zu erhalten. Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, aus der das einzelne Los erkenntlich ist, bis zu obigem Zeitpunkt bei der Bürgermeisterei Viernheim einzureichen. Die Gemeinde behält sich freie Auswahl unter den Unternehmern und die Vergebung der Arbeiten im Gesamten oder in einzelnen Losen vor. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Darmstadt, den 15. Juli 1926. 5724
Hessisches Kulturbauamt.

Verkäufe

Haus

in der Rheinstraße, Büro und Lager werden demnächst frei, kann von rasch entschlossenem Käufer, preiswert, unter günstigen Bedingungen erworben werden. — Anfragen unter Y. Y. 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *803

Vermietungen

Große **Geschäfts-Etage** im Mittelp. d. Stadt für jedes Verkaufsgeschäft u. auch als Büro geeignet evtl. mit anschließenden **Lager- und Arbeitsräumen** zu vermieten. Immobilien-Büro **Levi & Sohn** O1, 4 Tel. 393, 10457 B3398

5-6 Zimmerwohnung Oststadt, bestehend gegen Umzugsvergütung, abzugeb. Eilangeb. unt. Y. J. 20 a. d. Geschäftsst. *771

6—8 große Zimmer-Wohnung part., Zentrum gelegen, geg. Baukostenzuschuß od. Umzugsvergütung abzugeb. Eilangeb. unt. Y. H. 19 a. d. Geschäftsst. *770

2 und 3 Zimmer-Wohnung mit Dringl.-Karte und Möbelübern. zu verm. Zu erfrag. Tel. 9885. *816

Gemütliches möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** mit elektr. Licht und Bad. Nähe Bahnhof zu vermieten. B3436 L, 13, 13, part.

Gut möbl. *764 **Zimmer** an bess. Herrn evtl. mit Pension sofort zu vermieten. Abz. in der Geschäftsstelle

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht, an Herrn p. 1. 8. zu vermieten. Näh. U 5, 13, 3. Stock links. B3400

Unwiderruflich diese Woche
Geld-Lotterie. Lose zu 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf. **Stürmer**
Ziehung 23. Juli
Bad. Rote Mannheim O 7, 17
Postscheckkonto Karlsruhe 17043
und alle Losverkaufsstellen

Vermietungen

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Seckenhr. 14a, 3. St. r *714

Zwei schön möbl. **Zimmer** nebeneinanderliegend per 1. Aug. zu verm. J 6, 1, 2 Treppen. *759

Schönes Zimmer m. 2 Betten an ordentl. junge Leute zu vermiet. Rheinhäuserstr. 58, *775 3. St. links.

Großes, schön möbliertes sonniges Zimmer mit Balkon, mit oder ohne Klavier per 1. 8. zu vermiet. Max Josefstraße 27, 4. St. rechts. *766

Einf. möbl. Zimmer mit Kochen, elektr. Licht, in gutem Hause Nähe Rheinstr. für 5 M pro Woche zu vermiet. Adr. i. d. Geschäftsst. *784

Ein sehr schönes **möbl. Zimmer** sof. für 30 M zu verm. bei Albrecht, Meerfeldstraße 66, Lindenhof. *817

Freundl. möbl. Zimmer zum 1. 8. zu vermieten. N 4, 4, 3 Trepp. links. *819

Unentbehrlich für die Reise!

Sommer-Ausgabe 1926.

Der beste Taschenfahrplan
für den badischen Verkehr und der angrenzenden Gebiete.
Preis 35 Pfennig
Verlag Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
Neue Mannheimer Zeitung

5e498

Eugen Kentner A-G. MANNHEIM nur P 4, 1

Großer Sommer-Ausverkauf
in
Gardinen jeder Art

Mannheim nur P 4 1

Stuttgart Königstraße 23 Rotebühlstr. 51

Ulm a. D. Bahnhofstr 3

Heilbronn Kaiserstraße 30

Karlsruhe Kaiserstraße 64

Frankfurt a. M. Goethestraße 4

Köln a. Rh. Schildergasse 70

Berlin Spittelmarkt 11

Plauen i. V. Hauptbahnhofstr 98 Leissnerstr. 34

Basel Freiestraße 70

Viele Restposten auch angestaubte Ware mit **großer Preisermäßigung**

Eugen Kentner
Aktiengesellschaft
Mechan. Weberei in Plauen i. Vogtl. Gardinenfabrik Stuttgart
Spezial-Firma für moderne Fensterdekoration

Verkaufshaus in **Mannheim**
nur **P 4, 1** Strohmarkt.

Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir besonders auf unsere Firma „Eugen Kentner A.-G." und auf Hausnummer „P 4, 1" zu achten.

Spezialität: **Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse** Zwischenhandel ausgeschaltet.

Offene Stellen

Für neuen Massen-Verbrauchsartikel
Vertreter gegen hohe Provision gesucht, die in Kolonialwarengeschäften, Drogerien etc. eingeführt sind. Ferner **Vertreter** für Büro-Massenartikel. Guter Verdienst. Zu erfragen Hotel Odenheimer, D 5, 2, Zimmer Nr. 6, 9—12 u. 2—6 Uhr. *811

Suche z. 1—2 anständ. **Vertreter** zum Besuche d. Privatkundschaft f. meine erstklass. Seifen u. Waschmittel. Vorzustellen Humboldtstr. 31, Haltestelle Humboldtschule. *830

Gesucht **einige Herren** für leichten Werbedienst als Bezirksleiter. (Keine Vers., kein Verkauf.) Angeb. unt. Z. K. 46 a. d. Geschäftsst. *826

Meister Spezialist i. Anfertigen von Türen u. Fenstern gesucht. Es wollen sich nur Leute bewerben, d. eine lang. Praxis nachweisen können und ein energisch. u. zielbewußt. Auftreten haben. *585 Schriftl. Angeb. unter U. V. 81 an die Geschst.

Herren gesucht zum **kassieren** v. Beträge. Angebote unter Y. T. 30 an die Geschäftsstelle. *794

Für meine Konditorei mit Tageskaffee *798 **bess. Fräulein** zu sofort, Eintritt gesucht. K. Vorbach, N 4. 15. Vorzustellen zwischen 9—12 Uhr.

Tüchtiges, fleißiges **Mädchen** mit guten Zeugniss. für sofort od. 1. Aug. gesucht. Kahn, Lameystraße 18, I. *815

Aelteres Fräulein oder Witwe ohne Anh., bis zu 38 Jahren, zur Führung eines frauenlosen Haushalts sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Bild, welches zurückgeg. wird, unt. H. S. V. 22 an die Poststelle in Feudenheim. *781

Tüchtiges **Allein-Mädchen** mit guten Zeugniss. sofort gesucht. *845 U 1, 11, Kleiderladen.

Stellen-Gesuche

Achtung! Autobesitzer Wo ist jung. Mann (Kim., 30 J.), mit Führerschein 3b Gelegenheit geboten, sich als *789 **Chauffeur** auszubilden zu betätig. Vergüta. nach Belieb. Anfr. erb. u. X. N. 6 an die Geschäftsstelle.

Erfahrener **Betonmeister** sucht Beschäftigung, auch übernehme ich Akkordarbeiten. Angebote unt. Z. F. 42 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *814

Tüchtige **Kontoristin** 23 Jahre, sucht Stelle, evtl. auch halbt., gegen mäßige Vergüt. Angeb. unter Z. B. 38 an die Geschäftsstelle. *806

19jähriges evangl. **Mädchen** vom Lande, aus guter Familie, in allen Hausarbeiten bewand., ausg. Kochen, sucht Stellung in Mannheim in fein. Familie. Hoher Lohn wird nicht verlangt. Angeb. unt. Z. J. 45 a. d. Geschäftsst. *825

Aeltere Frau sucht Stellung als *792 **Haushälterin** Gute Zeugnisse u. Empfehlungen vorhanden. Adresse i. d. Geschäftsst.

Ordentliche Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *827

Verkäufe

Einf. Haus in Feudenh., schönster Lage, bei 6000 Mk. Anzahlg., günstig zu verkaufen durch *740 Kaiser & Kohr Immob., Hauptstr. 180 Telephon 9522.

38 Meter **Feldbahngleis** 1 Zungenweiche, 1 Muldenkippwagen, 1 Handschlagmaschine für 8 Schwemm- oder Schlackensteine (Reichsformat), alles gut erh. billig abzugeben. Anfragen an X. L. 97 an die Geschäftsstelle

Rheinabwärts:
Dienstag 9 Uhr vorm. Mittwoch 3 Uhr nachm. Samstag 3 Uhr nachm.
Rheinaufwärts:
Dienstag Donnerstag Samstag
fährt die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt
Auskünfte und Fahrscheine 5732
Franz Keßler, Mannheim, Telephon 240
Landebrücke: „Rheinlust" Bahnübergang, Rheinvorland 3.

Mannheimer Rhein- u. Hafenfahrten
Tel. 10687 4468 Tel. 10687
Salondampfer „Fürst Bismarck"
Rheinbrücke rechts
Dienstag, den 20. Juli ½3 Uhr
Fahrt nach Worms mit Musik
Mark 1.— (Kinder die Hälfte).
Voranzeige: 5734
Am 1. August Fahrt nach Rüdesheim Mk. 4.-

Verkäufe

Eine Holzhalle in Rheinauhafen, 23 m breit, 40 m lang, 5 m hoch, auf Abbruch zu verkaufen. Angeb. unt. Z. A. 37 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *805

1 Gasbackofen mit Tisch 25 M, 1 großer Sparherd mit Backofen 10 M, 1 Teppich-Kehrmaschine Marke Bae 12 M, alles wenig gebraucht, zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *774

Neues 2—3sitzig. kompl. **Paddelboot** Vichpine, bill. zu verk. Anzuseh. von 3 Uhr ab Neckarau, Schulstr. 66. *776

Schön. Schülerpult billig zu verkaufen. Uhlandstr. 4, Wendt. *763

Nußbaum poliertes, sehr gut erhaltenes **Büfett** billig zu verkauf. *881 Windeckstr. 12, IV. rechts

Jazzband mit erstklass. Konzertkr. kompl. zu verkaufen. Eichelsheimerstr. 3, *833 part. links. Anzusehen 12—2 Uhr.

Gold. Herrenuhr mit Kette zu verkaufen. Angebote unt. Z. P. 51 a. d. Geschäftsst. *838

Klappsportwagen mit Dach, gut erhalten, sowie Cocosläufer 4,20 m lang, zu verk. Anzuseh. 11—1 Uhr u. 6—7 Uhr, Heinr. Lanzstraße 3, 4. Stock links. *829

Gut erhaltener *765 **Kinderwagen** und Laufstall zu verk. Neuostheim, Mecheltr. Nr. 11, 2. Stock. *765

Herren- u. Damenrad billig zu verk. *809 Verl. Jungbuschstr. 37.

Für Vermieter: 1 guterhalt. Schreibtisch mit Aufsatz zu verkauf. Schumannstr. 2, II. lks. *790

Kauf-Gesuche

Suche gebrauchte **National-Registrier-Kasse** Angeb. unter K. F. 132 a. d. Geschäftsst. 1961

Kleines, gutes *762 **SOFA** zu kaufen gesucht. Angebote unt. Y. C. 14 an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltene **Kinderbadewanne** mit Gestell zu kaufen gesucht. Angebote unter Z. D. 40 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *812

Fernglas Prismenglas bevorzugt, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Y. Z. 36 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *804

Gasherd zu kaufen gesucht. Angebote unt. Y. X. 34 an die Geschäftsst. *802

Kaufe *788 **getr. Anzüge** Gefl. Angebote d. Post an Brym, G 4. 13, II.

Miet-Gesuche

Wirtschaft in gut. Lage von Fachleuten zu miet. gesucht. Kaution u. Tauschwohn. vorhanden. Angeb. unt. Z. E. 41 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3442

Biete: Schöne 3 Zimmerwohn. mit Bad in gut. Hause der Neckar-Oststadt. Suche: 3—4 Zimmer-Wohnung in guter Lage. Umzug wird vergütet. Angebote unt. Y. E. 16 a. d. Geschäftsst. *768

Miet-Gesuche

Wohnungstausch Frankfurt a. M.—Mannheim
Geboten in Frankfurt: Schöne 3 Zimmer-Wohnung und Küche im 2. Stock mit Bad und zwei Balkons, 15 Min. vom Zentrum der Stadt, Straße mit Baumpflanzung. 5160
Gesucht: Schöne 3—4 Zimmerwohnung in guter Lage Mannheims.
Angebote erbeten unter T. V. 121 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kleiner Laden a. d. Planken zu mieten gesucht. Evtl. Kauf ein. Geschäftes. Angeb. unt. Y. U. 31 an die Geschäft. *795

Arbeitsraum ca. 80 Quadratmeter, für stillen Betrieb gesucht. Angebote erbet. unter Z. C. 39 an die Geschäftsstelle. *810

Büro in zentr. Lage, m. Tel., evtl. möbl. Zimmer per 1. 8. zu mieten gesucht. Angebote unt. Y. R. 28 a. d. Geschäftsst. *791

Lehrerin sucht auf 1. 9. oder 1. 10. *767 **2 Zimmer u. Küche** in nur gutem Hause u. Gegend. Angebote unt. Y. D. 15 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Wer verhilft einem jung. Ehepaar in sich. Stellung zu *760 **2 Zimmer u. Küche** (Dringlichkeitsk. vorh.) Angebote unt. Y. B. 13 an die Geschäftsstelle. *766

Jung. kinderlos. Ehepaar sucht per sofort oder baldigst *834 **1-2 leere Zimmer** auch in Vorort. Angeb. unter Z. M. 48 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bess. ruh. Herr sucht **möbl. Zimmer** Wasser., Bahnhofsnähe. Angebote unt. Y. O. 25 an die Geschäftsstelle. *780

Vermietungen

Möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** m. Kochgelegenheit, für sich abgeschloss., in bess. Hause an gebild. Ehep. per 1. Aug. zu vermiet. Angebote unt. Y. P. 26 a. d. Geschäftsst. B3440

Schönes groß., neu hergerichtetes Zimmer möbl. od. leer sofort zu vermieten. Näheres *786 B 5, 6, I.

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, Nähe Meßplatz, 2. St., an besser. Herrn zu verm. Adresse i. d. Geschäftsst. *789

Freundlich u. gemütlich möbl. Zimmer m. el. Licht, ev. m. ganz. Pension preisw. sofort zu verm. Mecklenburg. Stamitzstr. 1, IV. *801

Schön möbl. Zimmer zum 1. August zu vermieten. *837 Rheindammstr. 20, prt.

Möbl. Zimmer ab 1. August an soliden jung. Herrn zu vermiet. Scheh, Q 5, 14, 3. St., Aufgang Hof rechts. *840

Vermischtes

Welche Dame mit Schreibmaschine übernimmt i. d. Abendstunden schriftl. Arbeit? Angebote unt. Y. S. 29 a. d. Geschäftsst. *793

Gelegenheitskauf! Chaiselongue m. elegant. Decke 68 M, Wollmatr. zu sehr bill. Preis. Eig. Polsterei Steinbock, P 5, 4, Ausstattungsg. 1761

Vermischtes

Schwemmsteine ca. 1 Baubütte (od. Halle), 40—60 qm, zu tauschen gesucht. Angeb. erb. u. X. K. 90 an die Geschäftsstelle. *724

Junge, saubere Frau nimmt *769 **Wäsche** an in u. auß. d. Hause. Angebote unt. Y. G. 18 an die Geschäftsstelle.

Aelteres Mädchen hat noch einige Tage zum **Waschen und Putzen** frei. Angebote unt. Y. V. 32 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *796

Schöne **Kegelbahn** noch für 2 Tage in der Woche zu vergeben (Freitag und Samstag) Jakob Engert, U 1. 1. Telephon 5292. *783

Verloren.

Verloren! Die Person, die am Sonntag nachmittag die verloren gegangenen Mk. 10.— i. der Wirtschaft Jägerlust aufhob, wurde beobachtet und erkannt. Adresse zu erfragen in der Geschäftsst. 1963

Am Sonntag nachm. von M 7, 8 über die Lindenhofbrücke, Lindenhofstraße zur Rheinparkstraße 2 ein unverpackt. buntes Kleid verloren. Abzugeben gegen Belohnung M 7, 8, 1. *785

Gefunden.

Gefunden. Geldbeutel mit Inhalt auf d. Dampfer Niederwald. Abzuholen bei Franz Bühler, Lukas Cranachstr. 26. *807

ALHAMBRA
Täglich mit größtem Erfolg!
Der neueste deutsche Großfilm:
Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren

Ein Film von Jugend u. Liebe von **Alt-Heidelberg** und deutscher Poesie in 6 Akten.

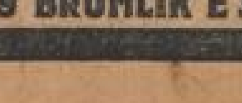
Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren
in einer lauen Sommernacht.
Ich war verliebt bis über beide Ohren
und wie ein Röslein hat ihr Mund gelacht!
Und als wir Abschied nahmen vor den Toren,
beim letzten Kuß da hab' ich's klar erkannt,
daß ich mein Herz in Heidelberg verloren.
mein Herz, es schlägt am Neckarstrand!

Schönes Beiprogramm u. a.
● ● Deulig-Wochenschau ● ●
mit dem großen Rennen auf der Berliner Avus 6273

Angenehmer, kühler Aufenthalt, gut ventilierter Theatersaal

Anfang 3, ½5, ½7, ½9 Uhr

Plüsch- und Linoleum-**Teppiche** in allen Größen und besten Qualitäten
Chaiselongues



mit und ohne Decken empfiehlt
Teppich- und Linoleum-Haus
E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9